MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1922

242 (27.5.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203678

Samstag, 27. Mai. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 242

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 46.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 120.—. Einzelnummer Mk. 1.—. Postscheckkonto Nr. 17390 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Friedrichsfeld, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 6.— ausw. Mk. 7.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 24.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 5½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

# Auseinandersetzungen im Reichskabinett

## Ausgleich?

⊡ **Berlin**, 27. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die Lage hat im Laufe des gestrigen Tages sich nicht wesentlich geändert. Es bleibt dabei, daß das Kabinett mit Einschluß des Außenministers bereit ist, die von Hermes getroffenen Abmachungen mit der Reparationskommission zu billigen und daß der Kanzler sich einstweilen noch nicht hat überzeugen können, daß dieser Weg zur internationalen Anleihe der richtige und einzig gangbare sei.

Man wird nicht übersehen dürfen, daß hinter den Hermesschen Abmachungen, die, wie bereits gesagt, sich auf den Vorplänen und Formeln Bradburys aufbauen, unter Umständen die Möglichkeit neuer Steuern lauert. Wir brauchen sie nicht sofort beschließen und aufzulegen, wir gewinnen auch eine gewisse Frist zur Prüfung und sorglicheren Ueberlegung, aber, wenn es bis dahin nicht gelingt, unseren inneren Etat in Ordnung zu bringen und die innere deutsche Schuld zu konsolidieren, dann werden wir wohl oder übel doch noch neue Auflagen auszubauen haben. Herr Dr. Wirth hält das — und in dem Belange werden die am Ende wohl auch zustimmen, die sonst nicht immer an seiner Seite standen — angesichts der ausgepowerten deutschen Wirtschaft für ein unerträgbares, schlechthin unerfüllbares Zugeständnis und er mag wohl auch gemeint haben, daß bei der gegenwärtigen weltpolitischen Konstellation für uns, oder sagen wir ruhig, günstigere Bedingungen herauszuschlagen gewesen wären. Indes liegen die Dinge doch wohl so, daß wir in diesen Stücken sicher nicht mehr ganz frei sind und daher ist anzunehmen, daß, wenn nicht heute, so doch morgen oder übermorgen die Einmütigkeit des Kabinetts sich auf den Kanzler erstrecken wird.

Inzwischen ist, wie wir hören, an die Reparationskommission eine Rückfrage ergangen, die in die bisherigen Abmachungen das Moment der höheren Gewalt hineintragen will. Wenn wir durch „höhere Macht" verhindert sind, unsere innere schwebende Schuld zu konsolidieren, soll uns das nicht als Verzug angerechnet werden. Man glaubt für diese Interpretation in Paris Entgegenkommen zu finden; dann dürften wohl auch die Bedenken des Kanzlers ausgeräumt sein und die „Krise", die wenig verantwortungsvolle Sensationsmacher an die Wand gemalt haben.

## Die Reichstagsmehrheit für Dr. Hermes.

⊡ **Berlin**, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Haltung der Parteien zu dem Streitpunkte zwischen Dr. Wirth und Dr. Hermes schreibt die „Deutsche Allgem. Ztg.": Sowohl die Sozialdemokratie wie das Zentrum und Demokraten scheinen die Vorschläge von Dr. Hermes als geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen zu betrachten. Die Deutschnationalen und die äußerste Linke würden es wohl ablehnen, sich diesen Vorschlägen anzuschließen. In der Deutschen Volkspartei gingen die Meinungen dahin, daß zwar an einzelnen Punkten des von Hermes getroffenen Abkommens eine Anbahnung weiterer Verhandlungen möglich mache; mithin wäre also für die Methode des Dr. Hermes, der wie gesagt, mit Ausnahme des Kanzlers, das Kabinett für sich hat, die Mehrheit des Reichstages gewonnen.

## Meinungsverschiedenheiten im Auswärtigen Ausschuß.

⊡ **Berlin**, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses sind vertraulich; trotzdem finden sich — zum Teil war es schon gestern der Fall — in den Blättern Berichte über angebliche Zusammenstöße, die sich gestern dort begeben hätten. Unter diesen Umständen scheint auch uns eine weitere Diskretion überflüssig zu sein und wir können bestätigen, daß in der gestrigen Vormittagssitzung die Regierung nicht gerade eine glückliche Rolle gespielt hat. Der Vizekanzler Bauer, der den Kanzler zu vertreten hatte, erklärte gegenüber dem Verlangen, daß zunächst über Genua und die Reparationsfrage Bericht erstattet werden sollte, die Regierung müsse das ablehnen, solange sie selbst über den von ihr zu beschreitenden Weg sich nicht einig geworden sei. Bei der Abstimmung geriet die Regierung mit einer Stimme in Minorität. In Wahrheit wird sie ziemlich allein gestanden haben, denn auch die Mitglieder der Regierungsparteien, die für die Beibehaltung der Heimlichkeit stimmten, taten das nur, um das Kabinett nicht im Stich zu lassen. Am Nachmittag ist dann aber der Kanzler zusammen mit Dr. Hermes im Auswärtigen Ausschuß erschienen und Herr Dr. Hermes hat seinen Bericht erstattet. Auch das darf man als ein Anzeichen dafür ansehen, daß die Differenzen im Abklingen sind.

Heute Vormittag um 10 Uhr tritt der Auswärtige Ausschuß von neuem zusammen. Falls die Antwort der Reparationskommission auf unsere Rückfrage heute noch nicht eingetroffen sein sollte, ist für morgen vormittag eine weitere Sitzung vorgesehen.

## Morgan prüft die deutsche Finanzlage.

)( **Berlin**, 26. Mai. Wie die „Tgl. Rundschau" aus Paris hört, berichtet „Chicago Tribune", daß das Komitee Morgan eine genaue Prüfung der deutschen Finanzlage nach folgenden Gesichtspunkten begonnen hat:

1. Die Bestimmung der deutschen Hilfsquellen und der deutschen Produktionsfähigkeit, deren Beeinflussung durch innere und äußere Faktoren.

2. Die Bestimmung der Reparationsbeträge, die Deutschland gegenwärtig bezahlen kann, ganz abgesehen von den Zahlungsplänen irgend eines anderen Abkommens.

3. Die Beeinflussung der deutschen Produktionsfähigkeit durch die Aufrechterhaltung einer starken alliierten Besatzungsarmee oder durch alliierte Sanktionen.

4. Die deutsche Absatzmöglichkeit in der Welt, deren Beeinflussung durch die deutsche Valuta, die Zölle und die deutschen Produktionskosten.

5. Die Arten der Garantieen, die Deutschland für die Anleihen bieten könnte.

## Eine internationale Finanzkonferenz.

)( **Paris**, 26. Mai. Zu den Gerüchten, daß die Vereinigten Staaten möglicherweise eine internationale Finanzkonferenz zusammenberufen wollen, meldet ein Washingtoner Telegramm des „Petit Parisien", daß dieser Gedanke tatsächlich in Regierungskreisen ernsthaft erörtert werde. Es handle sich um eine internationale Bankierkonferenz. Man scheint in Amerika anzunehmen, daß auch die Konferenz im Haag keine greifbaren Ergebnisse zeitigen werde, sodaß die amerikanische Konferenz berufen wäre, die schwebenden Fragen zu prüfen.

*

)( **Berlin**, 27. Mai. Die „Zeit" beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit der Reise des Reichsfinanzministers Dr. Hermes nach Paris. Das wesentliche Ergebnis der Reise — so sagt das Blatt — ist die Erkenntnis der Pariser Reparationskreise, daß Deutschland ohne Hilfe von auswärts, das heißt ohne Anleihe sein Budget nicht im Gleichgewicht halten könne, da es von den Reparations- und Besatzungslasten systematisch in Unordnung gehalten wird. — Auch die Sachverständigenkommission in Genua hätte das bestätigt. Damit sei in Genua sowohl als auch in Paris die letzte Note der Reparationskommission, die Deutschland als böswilligen Nichtzahler hinstellte, ad absurdum geführt und etwaigen Gewaltakten der Franzosen die moralische Grundlage weggenommen.

---

## Besetztes Gebiet und Zwangsanleihe.

WB. **Köln**, 26. Mai.

Der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet hat gestern folgende Entschließung zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe angenommen:

Der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet, in dem außer sämtlichen Handelskammern, Handwerkskammern u. Landwirtschaftskammern auch die führenden privaten Verbände von Industrie und Handel des besetzten Gebietes vertreten sind, legt scharfe Verwahrung dagegen ein, daß die Reichsregierung den Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe dem Reichstag vorlegen will, ohne die gutachtliche Aeußerung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats eingeholt zu haben. Der Wirtschaftsausschuß glaubt in dieser Umgehung des Reichswirtschaftsrates die Bestätigung finden zu dürfen für die in weiten Kreisen des deutschen Wirtschaftslebens bestehende Auffassung, wonach die an den Steuerkompromiß sich anlehnende Zwangsanleihe mit größter Beschleunigung zur Verabschiedung gebracht werden soll, um unbekümmert um die gefahrvolle Lage der deutschen Wirtschaft zu Einnahmen zu kommen, die über dem im Gesetz über Aenderungen im Finanzwesen vom 8. April 1922 festgelegten Anleihebetrag in Höhe des Gegenwertes von einer Milliarde Goldmark weit hinausgehen. Der Wirtschaftsausschuß kann infolge des Fehlens genauer Unterlagen über die Höhe des derzeitigen gesamten Volksvermögens nicht nachprüfen, ob der in § 9 des Entwurfs aufgestellte Tarif dem aufzubringenden Anleihesoll entspricht. Er hält sich aber für verpflichtet, die Reichsregierung darauf hinzuweisen, daß die Zwangsanleihe das Wirtschaftsleben zm einem Zeitpunkt trifft, in dem das Kreditbedürfnis aller seiner Zweige einen außerordentlich hohen Grad erreicht hat. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, den Ertrag der Zwangsanleihe in den durch Gesetz vorgeschriebenen Grenzen zu halten und unter allen Umständen zu vermeiden, daß die Wirtschaft darüber hinaus Abgaben zu leisten hat, die letzten Endes die gesamte deutsche Volkswirtschaft größten Gefahren aussetzt. Eine solche Gefahr ist umso naheliegender, als der Entwurf durch den Zwang der Vorauszeichnung das Gros der Zahlungen auf die Zwangsanleihe bereits bis zum 1. November 1922 erzielen will. Der Wirtschaftsausschuß spricht deshalb das Verlangen aus, daß diese außerordentlich wichtige Vorlage der gesetzlichen Vertretung der deutschen Wirtschaft, dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat, zur Vorprüfung unterbreitet wird und bittet, gleichzeitig Sorge zu tragen, daß auch die Spitzenverbände von Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft Gelegenheit findet, sich vor der Beschlußfassung durch den Reichstag beschleunigt, aber eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen zu können. Eine Reihe von Einzelheiten des Entwurfs bedürfen sorgfältiger Erwägung. Neben den schon angedeuteten Punkten sind namentlich hervorzuheben die Vorschrift des § 15, nach der die Selbsteinschätzung nach einem künftigen Stichtag zu erfolgen hat, sowie die in den §§ 21 ff für alle Fälle des Zurückbleibens der Vorauszahlung hinter der endgültigen Veranlagung vorgesehenen sogenannten Abgaben, die lebhaftes Bedenken in allen Kreisen der beteiligten Anleihepflichtigen hervorrufen müssen. Der Wirtschaftsausschuß behält sich vor, der Reichsregierung eine eingehende Begründung der in der vorstehenden Entschließung niedergelegten Bedenken baldmöglichst zu unterbreiten.

## Die Politik des Kronprinzen.

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

2. Innere Politik.

Als Anfang Februar dieses Jahres der Brief des Kronprinzen an den Staatsrechtslehrer Prof. Zorn in Bonn bekannt wurde, in dem betont wurde, daß die Frage der Republik oder Monarchie in der jetzigen Zeit schwerer vaterländischer Not überhaupt keine Rolle spielen dürfe, horchte die politische Welt mit Interesse auf und sah weiteren Aeußerungen mit Spannung entgegen. Die damals gehegten Erwartungen wurden nicht enttäuscht, denn das Kronprinzenbuch enthält auch ein scharf umrissenes innerpolitisches Programm.

Der Ausgangspunkt seiner Betrachtungen ist eine entschiedene Betonung seines freiheitlichen Standpunktes. „Seitdem ich angefangen habe, politisch zu denken, hat sich in mir immer entschiedener die Auffassung bestärkt, daß für unsere innere Politik eine gesunde Entwicklung in liberaler Richtung die gegebene Linie sei . . . Eine vorausschauende, rechtzeitig einsetzende und in liberaler Richtung bewegte Politik hätte es erreichen müssen, uferlosen Wünschen, von welcher Partei immer sie kommen mochten, einen Damm zu setzen und damit eine gerechte Balance der Kräfte zum Wohle des Ganzen zu erhalten. Eine solche Regierung würde auch mit einer gewissen Stetigkeit der Gruppierungen haben rechnen können." Daran hat es in Deutschland aber immer gemangelt, und als unter Fürst Bülow ein dahingehender Versuch unternommen wurde, erfolgte sein Sturz von konservativer Seite. Sein damals von ihm gesprochenes Wort aber, „Bei Philippi sehen wir uns wieder", ist furchtbar in Erfüllung gegangen.

Daß der Kronprinz bei dieser Stellung auch in der heiß umstrittenen Frage der „Preußischen Wahlrechtsreform" einen freiheitlichen Standpunkt einnahm, ist nicht zu verwundern. Nach seiner Ansicht gab es für die Regierung nur zwei Wege: Entweder stellte sie sich auf den Standpunkt, daß der Krieg keine geeignete Zeit für Verfassungsänderungen sei, zumal während des Krieges der beste Teil des Volkes, der an der Front unter den Waffen stand, von der Mitwirkung an der Neugestaltung ausgeschlossen war, dann mußte sie sich aber auch aufraffen, jede auf eine gegenteilige Auffassung zielende Agitation rücksichtslos zu unterdrücken. Oder die Regierung entschloß sich für diese Wahlrechtsänderung — dann hätte sie aber auch vor einer schnellen Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht zurückschrecken dürfen, um kein Mittel unversucht gelassen zu haben, ihren Willen durchzusetzen. Die Regierung ging keine der beiden Wege, sondern ging auch in diesem Falle wie so oft den Weg der Halbheiten. Es kam die berühmte Osterbotschaft im Jahre 1917, gegen die der Kronprinz allergrößte Bedenken äußerte, indem er darauf hinwies, daß mit diesem Erlaß niemand zufrieden sein würde und die Regierung binnen kurzem doch gezwungen sein werde, das gleiche Wahlrecht zu geben. Nach seiner Ansicht sei es folglich klüger, es gleich und aus freiem Entschluß des Königs heraus zu geben. Aber weder diese Vorstellung des Kronprinzen noch ähnliche von anderer Seite nutzten, die Konservativen setzten gegen den ausgesprochenen Wunsch des Königs und der königlichen Staatsregierung ihren Willen lange Zeit durch und beschworen damit unendliches Unheil über Volk und Vaterland herauf.

Von der Verfassungsänderung, die wenige Wochen vor dem Zusammenbruch auf Drängen der Linken vorgenommen wurde, wollte der Kronprinz aber nichts mehr wissen, obwohl die so plötzlich und gewaltsam durchgeführte Parlamentierung durchaus in der Linie seiner eigenen Gedanken lag, die dem englischen Verfassungssystem zustrebten. Sehr richtig bemerkt er, und man kann nur Wort für Wort dieser Ausführungen unterstreichen: „Der zur rechten Zeit aus freiem Willen gegebene freiheitliche Ausbau unseres Staatswesens hätte die Krone in ihrer Stärke gezeigt und die Opposition entwaffnet und verpflichtet. Wenn aber jetzt die Krone vor der gewaltsamen, mit Revolution drohenden Forderung nach der neuen Verfassung zurückwich, so gab sie damit ein Zeichen ihrer Hilflosigkeit und Schwäche, das die Begehrlichen im Lande und außerhalb des Landes nur gierig nach größeren Erfolgen machen mußte. Hier wurde in dem Augenblicke, da eine Sturmflut im Anzuge war, ein Damm niedergelegt — weil man glaubte, die ankommenden Riesenwogen durch Wegräumen der Hindernisse besänftigen und glätten zu können. Wahn! Preisgegeben hat man alles, was hinter dem Damm stand, mit den Entschließungen in Spa, die Staatsgewalt ohne jeden Vorbehalt den „auf das Ganze", auf den Umsturz hinarbeitenden Parteien der äußersten Linken ausgeliefert."

Die grundsätzliche Stellung des Kronprinzen gegenüber der Sozialdemokratie kommt in folgenden Worten klar zum Ausdruck: „Die Sozialdemokratie als Vertreterin großer Teile der von Parteiorganisationen straff zusammengefaßten Arbeiterschaft mußte, soweit ihre politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen sich irgend in das auf Grund seines geschichtlichen Bestandes weiter zu entwickelnde Staatswesen einreihen ließen, unbedingt und ohne Verkennung oder drosselnde Beschränkung des Möglichen berücksichtigt werden — aber die Regierung brauchte und durfte sich trotzdem von ihr nicht in allen Unternehmungen treiben und drängen lassen." Dieses Sichtreiben und Drängen lassen war aber gerade das Kennzeichen der Politik des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg, der es bekanntlich auch immer als ein besonderes Verdienst der sozialdemokratischen Partei pries, daß sie zu Beginn des Krieges sich zur Mitarbeit stellte. Wie der Kronprinz demgegenüber sehr richtig bemerkt, hätten die Arbeitermassen in den Augusttagen ihre Führer einfach hinweggefegt, wenn sie sich etwa gegen ein Mitmachen ausgesprochen hätten.

MARCHIVUM

Es sind dies Ansichten, die man nur durchweg unterschreiben kann, wobei man immer und immer wieder beklagen muß, daß der Kronprinz sie nicht früher, als es noch Zeit war, selber zur Geltung brachte. All die Klagen, die so oft von der Tribüne des Reichstages und sonst in der Oeffentlichkeit von Bassermann und anderen liberalen Führern erhoben worden waren, verhallten ungehört im Winde und so stieg und stieg die rote Flut, denn der Glaube an die Gerechtigkeit der Regierenden war ihnen aus der Seele gerissen. Da hatten es gewissenlose Agitatoren dann leicht, für ihre Ideen des Umsturzes dann Freunde zu werben.

Als Nährboden für alle jene Faktoren, die namentlich in den letzten 1½ Jahren des Krieges aufwucherten, bezeichnet der Kronprinz die ungenügende Verpflegung und Versorgung der Heimatmenschen. Und an dem unendlichen Versagen der Heimat gibt er weniger den Menschen Schuld, die für das Vaterland durch Jahre ehrlich gehungert und gedarbt hatten, als jenen, die berufen waren, pflichtmäßig für eine bessere Vorsorge und für eine gerechte Verteilung des Vorhandenen zu wirken. „Schließlich auch jenen Männern, der Reichsleitung, die, als sie das Versagen der vorhandenen Kräfte erkannten, nicht jene Stelle schufen, deren Inhaber mit ungebundenen Kräften, und über alle Hemmungen und Schwerfälligkeiten der alten veräftelten Amtswege weg, die nötigen Maßnahmen mit diktatorischer Gewalt durchsetzen konnte."

Diese Ausführungen sollen, wie der Kronprinz ausdrücklich hervorhebt, „den Linksradikalismus und seine Freibeuterei, seine parteimäßige Kriegsgewinnlerpolitik ganz und gar nicht von der unsühnbaren Mitschuld entlasten, die er am elenden Zusammenbruch unseres über vierjährigen Heldenkampfes hat. Es soll ihm allein zugeben, daß Seelen nur gefangen werden können, wenn Umstände sie mürbe und gefügig für den Fischzug eines gerissenen Seelenfängers machten — und daß die Stellen, die das Volk mit geistiger und und leiblicher Kraft hätten speisen, die es vor dem Verfalle seines Siegerwillens, seines nationalen Geistes und seiner gesunden Körper hätten sichern sollen, ihm leider Wegbereiter und Helfer gewesen sind."

Manche der Ausführungen des Kronprinzen, die die äußere und innere Politik so klar kennzeichnen, sind, wie der Verfasser an seiner Stelle gesteht „posthume Erwägungen und Einsichten". Dies Geständnis ehrt nur die Person des Kronprinzen und macht die ganze Darstellung sympathischer. An innerem Wert verliert das Buch dadurch nur wenig, denn die Wahrheit erkennen und mutig aussprechen, ist stets ein Verdienst und niemals zu spät. Wie viele Politiker und Staatsmänner gibt es demgegenüber, die heute noch in den Gedankengängen befangen sind, die zu einem guten Teil Schuld an unserem Zusammenbruch waren. Mögen sie alle das Buch des Kronprinzen mit Aufmerksamkeit durchlesen und seine Mahnung zur Einigkeit befolgen, dann wird es bald besser um Volk und Vaterland bestellt sein.

## Lloyd Georges zweite Unterhausrede.

WB. London, 26. Mai. In der Fortsetzung seiner Rede stellte Lloyd George an Cecil die Frage, ob er Amerika zur Haager Konferenz bringen könnte und fügte hinzu: Wenn er das kann, so werden wir entzückt sein, denn wir wünschen Amerika dort zu sehen. Auf die Tatsache anspielend, daß Cecil eine schwedische sozialistische Zeitung zitierte, die sagte, England habe die Neutralen schlecht behandelt, sagte Lloyd George: Tatsächlich war Branting Mitglied gerade jener Subkommission, die Zeile für Zeile das Dokument aufsetzte, das zum 11. Mai führte. (Heiterkeit.) Die Vertreter der Neutralen, gewählt von den neutralen Mächten, waren selbst bei jenen privaten Besprechungen zugegen, welche Cecil so streng tadelte, und diese Vertreter der Neutralen leisteten dabei gute Hilfe.

Dann ging Lloyd George auf die Rede Asquiths ein und sagte: Asquith habe alles verdammt, was die Regierung getan habe. Was würde er, Asquith, getan haben? (Ironische Rufe: Wait and see? d. h. abwarten [der Lieblingsausdruck Asquiths].) Er würde natürlich Amerika auf seiner Seite gehabt und zur selben Zeit die Reparationsfrage geregelt haben, würde überhaupt alles und jedes in Ordnung gebracht haben, ohne Zweifel! Aber was meinte Asquith? Amerika sei eingeladen worden und wäre nicht gekommen, Frankreich hätte sich geweigert, die Reparationsfrage zu diskutieren. Was würde dann Asquith getan haben? (Kennworthy unterbrach: Er würde ohne Frankreich vorgegangen sein!) „So", antwortete Lloyd George, „so, er würde die Beratung der Reparationsfrage ohne Frankreich fortgesetzt haben. Das ist in der Tat eine Politik der Aufrechterhaltung der Entente, Frankreich dorthin einzuladen und dann zu sagen, man würde auch ohne es vorwärtsgehen. Das ist allerdings der richtige Weg, um das Bündnis und die Freundschaft mit Frankreich zu verstärken (Beifall); das ist wirklich charakteristisch für das Gerede, das hier umgeht (lauter Beifall). Vor allem werden wir verurteilt, weil wir aus einleuchtenden Gründen mit gewissen von Frankreich gemachten Vorschlägen nicht übereinstimmen. Frankreich ist ein unabhängiges Land! England ist es auch! Wir müssen jeder unsere eigenen Gesichtspunkte ohne Furcht vortragen. Wir sind wie immer zu einem Abkommen gelangt, aber man wird nur dann zu einem Abkommen gelangen, wenn man über alles freimütig diskutiert, jeder vollkommen frei und unabhängig seinen Gesichtspunkt herausstellt. Amerika wäre nicht gekommen, selbst wenn Asquith es eingeladen hätte. Frankreich würde die Reparationsfrage nicht diskutiert haben, selbst wenn Asquith an der Spitze der Regierung gestanden hätte. Frankreich hatte in dieser Hinsicht eine klare und bestimmte Politik. Was würde denn Asquith getan haben? Hätte er etwa gesagt, daß England über den Frieden mit Rußland nicht reden wolle, bis es die Reparationsfrage mit Deutschland geregelt habe und bis Amerika in Genua wäre? Wenn das die richtige Politik war, warum ist das nicht erklärt worden, bevor wir nach Genua gingen? Was soll aber in der Zwischenzeit geschehen? Soll man niemals mit Rußland Frieden machen, bis man die anderen Fragen geregelt hat?

Lloyd George fuhr fort: „Ich bin ganz und gar für die Regelung der Reparationsfrage, aber man kann die Reparationsfrage nicht regeln, ohne die Zustimmung Frankreichs auf seiner Seite zu haben. Man kann dahin nicht kommen, wenn man den Versailler Vertrag bespöttelt und erklärt, daß man vorwärtsgeht, ob man nun Frankreich auf seiner Seite hat oder nicht." (Beifall bei den Ministeriellen.)

Zum Schluß sagte Lloyd George: „Asquith hat die Genueser Konferenz behandelt, wie wenn sie bereits fertig wäre. Tatsächlich aber werden die praktischen Schwierigkeiten und Anregungen der Konferenz Gegenstand der Untersuchung von Sachverständigen sein. Lord Robert Cecil hat erklärt, was nach seiner Ansicht getan werden sollte, und hat gesagt: „Sie müssen feststellen, ob diese Leute das Eigentum wiederherstellen werden." Das ist genau dasjenige, was wir tun wollen. Ich hoffe, daß Cecil seine Ansicht nicht ändern wird, und seine eigene Rede nicht vergessen und uns aufs härteste deswegen verurteilen wird, daß wir es getan haben. Cecil handelt im allgemeinen so, wie er heute getan, wenn er in einem Atemzuge empfiehlt, mit Frankreich zu einem vollständigen Einvernehmen zu gelangen und in einem zweiten Atemzuge anrät, wir sollten uns bei jedem fundamentalen Vorschlage in Widerspruch zu Frankreich setzen." Kennworthy unterbricht: „Das wünschen Sie ja gerade." Lloyd George antwortete mit Nachdruck: „Ich möchte mit der französischen Demokratie zusammenarbeiten und wünsche sehr ernsthaft, daß Frankreich und England überhaupt zusammenarbeiten sollten, aber wir müssen für den Frieden Europas zusammenarbeiten. Nach diesem Grundsatze und für diese Ziele sollten wir mit ganzem Herzen ebenso mit der französischen Demokratie zusammenarbeiten, wie wir zusammenarbeiteten bei der Verteidigung Europas gegen den Angriff Deutschlands." (Lauter Beifall.)

### Der Eindruck in Paris.

)( Berlin, 27. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, hebt der „Temps" in einem Kommentar zu der Rede Lloyd Georges im Unterhaus hervor, die Rede habe vielleicht die parlamentarische Lage Lloyd Georges, nicht aber die Lage Englands und die Lage Europas gebessert. Das Blatt weist Lloyd Georges Anspielung auf die „Demokratie Frankreichs", mit der er gern zusammenarbeitete, als eine Einmischung in die innere französische Politik scharf zurück.

### Englische Pressestimmen.

London, 26. Mai. (Wolff.) Zur Rede Lloyd Georges im Unterhause schreibt die „Times", die Betrachtung zeige, daß die Konferenz von Genua ein Fehlschlag war. Lloyd George habe eine befriedigende Erklärung abgegeben, daß das Zusammenwirken mit Frankreich eine der Schulen des europäischen Friedens ist.

Der „Daily Herald" schreibt: Solidarität mit Frankreich war das Hauptthema der verhängnisvollen zweiten Rede Lloyd Georges. Solidarität mit der Regierung, die Genua zum Scheitern brachte und die auch die Haager Konferenz zum Scheitern bringen wird, Solidarität mit einer Regierung, deren Reparationspolitik eine Bedrohung des Friedens war und bleibt und ein Hindernis für den Wiederaufbau Europas. Wir wissen jetzt, wo Lloyd George steht. Er steht jederzeit dort, wo Poincaré ihm zu stehen befiehlt. Europa wird keinen Frieden finden, bevor Großbritannien einen Premierminister hat, der sich nicht vor Poincaré fürchtet.

Die „Daily News" schreibt, die gestrigen Aeußerungen Lloyd Georges erschienen im Vergleich zu seinen früheren Aeußerungen fast farblos im Ton. Lloyd George habe in Genua während der ganzen Zeit eine verlorene Schlacht gekämpft. Die Konferenz mußte fehlschlagen und zwar deshalb, weil die vitale Frage der Reparationen von der Konferenz ausgeschlossen war.

„Daily Telegraph" schreibt, das Werk der Genueser Konferenz sei, wie Lloyd George hervorgehoben habe, nicht vollendet. Das zweite Kapitel, die Haager Konferenz, müsse noch aufgeschlagen werden. Es seien jedoch die Fundamente gelegt worden, und mit Wohlwollen auf allen Seiten könne das große Gebäude der europäischen Eintracht und des europäischen Vertrauens langsam errichtet werden.

### Poincaré geht nach London.

)( Berlin, 27. Mai. In Paris wird eine offizielle Note veröffentlicht, es sei tatsächlich richtig, daß der Ministerpräsident sich am 17. und 18. Juni nach London begeben wolle, um einer privaten Einladung Folge zu leisten. Die Note sagt nicht, ob eine Zusammenkunft mit Lloyd George stattfinden werde.

## Japan in Sibirien.

WB. Paris, 26. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington wurde gestern von amtlicher Seite erklärt, die amerikanische Regierung würde es lebhaft begrüßen, wenn Großbritannien auf Japan einen freundschaftlichen Druck ausübte mit dem Ziel der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Sibirien. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Japan sich durch die Erklärungen seiner Delegierten auf der Washingtoner Konferenz auf diese Zurückziehung festgelegt habe. In Washington geht nach dem genannten Blatt die allgemeine Ansicht dahin, daß England dem amerikanischen Wunsch gern nachkommen werde.

## Die Lage in Bulgarien.

)( Warschau, 26. Mai. „Kurier Warszawski" schreibt über die Lage in Bulgarien: Bulgarien hat große Sorge wegen des Generals Baron Wrangel; es wurde zwar keine Republik proklamiert, auch hat der König Boris Sofia nicht verlassen. Stambuliski kehrte aus Genua zurück und nahm das Steuer der bulgarischen Regierung in seine feste Hand. Man darf aber nicht vergessen, daß General Wrangel in Bulgarien ungefähr 20 000 Soldaten, die gut bewaffnet sind, und die den Kern der Befreiungsarmee bilden, besitzt. In der letzten Zeit haben russische Generäle in Bulgarien, Südslavien und Rumänien Vorbereitungen getroffen zum Kampf gegen Sowjet-Moskau. Im Hotel Continental in Sofia wurde ein Geheimbüro des Nachrichtendienstes, wo der Kampf gegen die Sowjets vorbereitet wird, entdeckt. Diese Revision hat die Wrangelkreise aufs äußerste erregt und der General selbst hat ein flammendes Telegramm an den bulgarischen Ministerpräsidenten gesandt, welches die bulgarische Regierung des Verrats der Dankbarkeitsgefühle gegen Rußland beschuldigt. Doch dieses Telegramm macht auf den bulgarischen Ministerpräsidenten keinen Eindruck. Es scheint, daß es der Sowjetregierung gelungen ist, durchzusetzen, daß sämtliche Regierungen die weißrussischen Offiziere ausweisen werden.

### Entwaffnung der Wrangel-Armee.

⊡ Berlin, 27. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der in Bulgarien befindliche Rest der Wrangelarmee, etwa 30 000 Mann, ist von den bulgarischen Truppen entwaffnet worden. Der ganze Wrangelstab wurde festgenommen und die meisten Offiziere sind nach Konstantinopel ausgewiesen worden.

## Pilsudski in Bukarest.

⊡ Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) der polnische Staatschef Pilsudski wird in Begleitung des polnischen Außenministers Skirmunt am 8. Juni zu viertägigem Aufenthalt in Bukarest eintreffen. Die Reise hängt mit dem Ausbau des rumänisch-polnischen Freundschaftsverhältnisses zusammen.

## Aus dem besetzten Gebiet.

### Ein Treubekenntnis zum Reich.

— Kreuznach, 26. Mai. Die Sozialdemokratische Partei, die Demokratische Partei, die Zentrumspartei, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei für den Stadtbezirk Kreuznach erlassen folgende Kundgebung:

Die in letzter Zeit ergangenen Kundgebungen aller politischen Parteien des Rheinlandes gegen die Loslösungsbestrebungen haben wohl der kleinen Zahl von Verrätern und ihren Hintermännern die Augen darüber geöffnet, daß die ganze rheinische Bevölkerung einig ist in der Abwehr dieser verächtlichen Machenschaften. Auch die unterzeichneten Parteien Kreuznachs und seines Kreises halten es für ihre Pflicht, öffentlich zu erklären, daß sie in Treue an Deutschland und Preußen festhalten und alle Bestrebungen, die auf eine Lostrennung der Rheinlande hinzielen, den nachdrücklichsten Widerstand entgegenzusetzen entschlossen sind. Nur diejenigen, die nicht alle werden können auf die Vorspiegelungen der Sonderbündler hereinfallen, die der Bevölkerung in einer rheinischen Republik größere politische Freiheit, steuerliche Erleichterungen und eine Besserung der wirtschaftlichen Lage versprechen. Der Hinweis auf die Verhältnisse im Saargebiet genügt, um zu zeigen, was von derartigen Versprechungen zu halten ist. Eine Loslösung unserer Heimat von Deutschland wäre gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen Katastrophe, von der alle Schichten der Bevölkerung in gleich verhängnisvoller Weise betroffen würden. Alle Versuche, uns von Preußen und Deutschland zu trennen, werden an der Treue und dem geschlossenen Willen der Rheinländer scheitern.

## Vom Reichstag.

⊡ Berlin, 27. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die gestrige Reichstagssitzung dauerte ganze 1½ Stunden. Man fand gestern ausnahmsweise keine Lust am Fabulieren, denn der politische Schwerpunkt lag außerhalb des Plenums. Die paar kleinen Anfragen waren schnell erledigt und die Interpellation Hergt über die Schutzpolizei kam nicht zur Besprechung, da die Regierung, die ganzen von dringlicheren Geschäften in Anspruch genommen ist, erklären ließ, zu einem späteren Termin zu antworten gedenke. Dann erlebte Höllein, der redeeifrigste unter den Kommunisten, noch die freudige Genugtuung, daß einmal wirklich und wahrhaftig zwei seiner gemeiniglich nicht diskutierbaren Anträge zur Annahme gelangten, die allerdings mit der hohen Politik nichts zu schaffen hatten, sondern nur die Regelung häuslicher Angelegenheiten betrafen. Eine ganze Folge kleiner Gesetzentwürfen wurde schließlich zum größten Teil schon in der dritten Lesung und durchweg ohne Debatte verabschiedet. Heute soll mit der dritten Lesung des Reichshaushaltes begonnen werden.

)( Berlin, 26. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde nach längerer Aussprache zum Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds eine Entschließung angenommen, wonach die Reichsregierung die erforderlichen Schritte tun soll, daß den Wehrmachtsangehörigen, die im Jahre 1919 im Grenzschutz an Kampfhandlungen teilgenommen haben, bei Berechnung der Dienstzeit im Sinne des Offizierpensionsgesetzes und der Militärversorgungsgesetze dieses Jahr als Kriegsjahr doppelt angerechnet werde. Auch soll den Wehrmachtsangehörigen, die bei ihren Truppenteilen im Jahre 1919 bei dem Rückzug aus der Ukraine noch an Kämpfen teilgenommen haben, dieses Jahr ebenfalls als Kriegsjahr doppelt angerechnet werden. Es folgte die Beratung über die Stellungnahme des Ausschusses zu einer Hilfsaktion für verschiedene Versicherungsanstalten, worüber sich eine längere Aussprache entspann. Eine Beschlußfassung erfolgte jedoch noch nicht, da die einzelnen Fraktionen erst Stellung nehmen wollen.

### Vom Reichsrat.

)( Berlin, 26. Mai. Der Reichsrat erklärte sich in seiner heutigen Abendsitzung mit den Reichstagsbeschlüssen zum Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank und zur Verlängerung der Geltungsdauer der Pachtschutzordnung einverstanden. Weiterhin wurden verschiedene Aenderungen zum Krankenversicherungsgesetz beschlossen. Die Grenze für die Versicherungspflicht wurde auf 60 000 Mk. erhöht. Die Meldefrist wurde von 8 auf 14 Tage erweitert. Wochenhilfe und Wochenfürsorge sollen nunmehr in je einem besonderen Gesetz geregelt werden. Zur Wochenhilfe wurde der einmalige Beitrag zu den Entbindungskosten auf 250 Mk. erhöht.

## Der deutsche Botschafter bei Harding.

WB. Newyork, 26. Mai. Durch Funkspruch. Der deutsche Botschafter Wiedfeld ist gestern in Washington vom Präsidenten Harding empfangen worden, welcher dem Botschafter auf seine Ansprache erwiderte: Ich begrüße Ihre Erklärung, daß Ihre Bemühungen darauf gerichtet sein werden, die wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen, die solange zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke bestanden, zu pflegen und zu kräftigen. Ich werde sehr glücklich sein, mit Ihnen zur Erreichung dieses Zieles zusammenzuarbeiten in dem Bewußtsein, daß das gemeinsame Interesse der beiden Nationen am besten durch gegenseitiges Verstehen gefördert wird. Ich bitte Sie, dem Oberhaupte des Deutschen Reiches meine ausgezeichnete Wertschätzung und meine herzlichen und guten Wünsche für das Wohl der Republik zu übermitteln.

## Deutsches Reich.

### Die Not der Zeitungen.

⊡ Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz" knüpft an die neuerlichen Ausführungen des Wirtschaftsministers Schmidt an, wo er mitteilte, daß die Absicht der Regierung, die Ausfuhrgewinne der Zellstoff- und Druckpapierindustrie zur Verbilligung des Zeitungspapiers heranzuziehen, am Widerstand der Außenhandelsstelle gescheitert sei.

Das offiziöse Organ des Zentrums bemerkt mit Recht: Wie ist es möglich, daß eine nachgeordnete Stelle kurzerhand Beschlüsse des Kabinetts als undurchführbar ablehnt? Wohin würden wir kommen, wenn alle nachgeordneten Stellen eine solche Praxis betrieben? Wir sind der Meinung, daß das Reichskabinett die Weigerung der Außenhandelsstelle nicht scharf genug verurteilen kann. Wir hoffen, daß die Reichsregierung, die die große Not der Presse kennt, ihre Versprechungen in die Tat umsetzt.

*

⊡ Berlin, 27. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der große Prozeß Anspach dürfte voraussichtlich erst nach den Gerichtsferien verhandelt werden. In den kommenden Wochen wird allerdings auch noch ein Prozeß Anspach verhandelt werden, dabei handelt es sich aber nur um Pfandschein-Fälschungen.

⊡ Berlin, 27. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Dr. Wirtfeld, der deutsche Geschäftsträger in Moskau, ist, wie die „Dena" erfährt, gestern in Berlin eingetroffen zu Besprechungen über die künftige Durchführung des deutsch-russischen Vertrages. Auch Krassin soll gestern in Berlin eingetroffen sein.

## Vom Metallarbeiterstreik.

### Vor der Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie.

Das Ergebnis der Urabstimmung der Metallarbeiter ist noch nicht bekannt. Doch rechnet man mit einer Annahme der neuen Einigungsvorschläge. Die Arbeiter, die auf heute morgen für die Vorbereitungsarbeiten bestellt worden waren, sind vollzählig an den Arbeitsstätten erschienen und haben die Arbeit pünktlich aufgenommen.

### Beendigung des württembergischen Metallarbeiterstreiks.

)( Stuttgart, 27. Mai. Die Abstimmung unter den Vertrauensleuten der Metallindustrie Württembergs hat zur Annahme der Einigungsvorschläge geführt. Die Arbeit wird also am Montag wieder aufgenommen werden.

MARCHIVUM

# Sitzung des Bürgerausschusses

## am Freitag den 26. Mai 1922.

### Mitteilung des Oberbürgermeisters über die Wegführung der Schloßmöbel. — Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Trotz kleiner Tagesordnung dauerte die gestrige Bürgerausschußsitzung drei Stunden. Im Mittelpunkt der Beratungen stand, wie zu erwarten war, die Straßenbahn. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm, wozu die neue Geschäftsordnung berechtigte, Oberbürgermeister Dr. Kutzer das Wort zu längeren Mitteilungen über die Möbelentführung aus dem Schloß. Die Ausführungen waren, wie dem nachfolgenden Sitzungsbericht entnommen werden kann, streng sachlich gehalten, vertraten dabei aber mit Nachdruck den Standpunkt der Stadtverwaltung und damit aller derjenigen, in denen heute noch die Empörung über das brüske Vorgehen des Finanzministeriums nachzittert. Das Kollegium gab wiederholt seine Zustimmung zu den Ausführungen des Vorsitzenden zu erkennen. Eine Aussprache knüpfte sich geschäftsordnungsmäßig nicht daran. Es bleibt nunmehr abzuwarten, was die Regierung tun wird. Von ihrem Verhalten in dieser Frage hängt das Verhalten der Stadt Mannheim ab. Die Stadtverwaltung hat erneut unter dem Beifall des Kollegiums die Forderung erhoben, daß die Einrichtungsgegenstände, die seither requiriert wurden, wieder zurückgebracht werden, soweit sie zur Einrichtung der Räume, die die Stadtverwaltung beansprucht, benötigt werden. Darauf wird die Regierung klar und deutlich zu antworten haben. Von dieser Antwort wird zugleich das fernere Verhältnis zwischen der Stadt Mannheim und den Karlsruher Regierungsgewalten abhängen. Das Ministerium hat die günstigste Gelegenheit, durch eine loyale, entgegenkommende Stellungnahme die dringend wünschenswerte Entspannung herbeizuführen.

Die Straßenbahndebatte, die sich in gewohnter Weise wieder sehr in die Länge zog, förderte keine wesentlich neuen Momente zutage. Der stadträtliche Antrag wurde mit geringen Aenderungen angenommen. Vom 1. Juni ab kostet die kürzeste Fahrt 3 Mk. Der Sonntagszuschlag von 50 Pfg. wurde von der Mehrheit des Hauses zwar abgelehnt, aber damit ist diese unbeliebte Einrichtung noch nicht beseitigt. Der Stadtrat wird auf diese Einnahme nicht verzichten wollen, zumal bei dem sich immer mehr vergrößernden Defizit immer strenger darauf gesehen werden muß, daß die Einnahmen durch Beschlüsse des Kollegiums, die zwar an sich durchaus zu begrüßen sind, aber die finanzielle Tragweite zu wenig berücksichtigen, nicht verringert werden. Durchaus zu verantworten ist der Beschluß, denjenigen Schülern, die die Filiale der Oberrealschule in Feudenheim besuchen müssen, auf Antrag der Eltern freie Fahrt zu gewähren. Die Mehrheit des Kollegiums stellte sich auf den einleuchtenden Standpunkt, daß die Eltern, die gezwungen sind, ihr Kind nach Feudenheim in die Schule zu schicken, weil die Hauptanstalt zu klein geworden ist, dafür nicht dazu noch bestraft werden dürfen, indem sie das Fahrgeld für die Elektrische aus der eigenen Tasche bezahlen müssen. Von mehrheitssozialistischer Seite wurde die Verbesserung der maschinellen Einrichtungen der Reparaturwerkstätten der Straßenbahn gefordert. Die Straßenbahnverwaltung scheint hier in der Tat ziemlich ins Hintertreffen geraten zu sein. Es ist klar, daß am rationellsten in denjenigen Betrieben gearbeitet wird, die auf das modernste eingerichtet sind. Von der Linken wurde ein Vorstoß gegen die Monatsnetzkarten unternommen, die die Unabhängigen ganz beseitigt haben wollten. Man stellte sich bei der Begründung auf den Standpunkt, daß sich eine Monatsnetzkarte doch nur ein Begüterter leisten kann. Es liege infolgedessen keine Veranlassung vor, diesen Leuten ein Geschenk zu machen. So liegt die Sache denn doch nicht. Von bürgerlicher Seite wurde mit voller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß zu den Netzkarteninhabern auch zahlreiche Angehörige des Mittelstandes gehören, die eine Vergünstigung bei der Benutzung der Straßenbahn durchaus vertragen können. Bei der Abstimmung über den Antrag der Unabhängigen, der die Unterstützung der Mehrheitssozialisten fand, ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Als der Antrag mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt wurde, zweifelte die Linke die Richtigkeit des Abstimmungsergebnisses an. Man hatte offenbar einen Irrtum bei der Auszählung angenommen. Der Vorsitzende sah sich infolgedessen geschäftsordnungsmäßig gezwungen, eine nochmalige Abstimmung vorzunehmen, die wieder die Ablehnung, diesmal mit einer Stimme Mehrheit, ergab. Die Zahl der Gegner hatte sich um einen vermehrt. Aber es langte trotzdem nicht zur Beseitigung der Netzkarten.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Aussprache einstimmig angenommen, mit Ausnahme der Satzung der Handelshochschule, über die man sich ein wenig unterhielt. Die Vorlage, welche die Erhöhung des Zuschusses für die Hochschule für Musik von 20 000 auf 100 000 Mk. forderte, wurde auf Antrag des Stadtrats bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Sch.

### Sitzungsbericht.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet die Sitzung um 4.10 Uhr. Anwesend sind 70 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende folgende Mitteilungen über die

**Entführung der Möbel aus dem Schloß.**

Die heimliche Entfernung von Möbeln aus dem Schloß ist Ihnen aus den Zeitungen bekannt. Welche Möbel entfernt worden sind, ob darunter auch historische Stücke sich befinden, die zum Schloß in engerer Beziehung stehen, weil die früheren Ruhmeßer sie zum Gebrauche oder zur Schmückung dem Schlosse beigegeben, oder ob es sich um Anschaffungen jüngerer Zeit, ob es sich um kunstgewerblich bedeutsame Werke handelt, ist uns amtlich nichts bekannt, denn niemand war zugezogen, heimlich holte man die Dinge mit Lastkraftwagen weg.

Der Bürgerausschuß hat schon einmal nachdrücklich im Februar 1920 gefordert, daß das Schloß in seinem bisherigen Zustand erhalten bleiben solle und wird daher verstehen, wenn ich einiges zur jüngsten Verletzung dieser Forderung bemerke. Wir erinnern uns, daß das Mannheimer Schloß seine prachtvoll gewebten Wandteppiche (Gobelins) verloren hat; bei den Vereinbarungen zwischen Land und Großherzog scheint man nicht daran gedacht zu haben, daß die Belassung dieses schönsten Schmuckes an seinem bisherigen Ort im Landesinteresse liege und daß daher in dem Vergleich mit dem früheren Großherzog der Uebergang der Gobelins, soweit das Eigentum des Großherzogs unbestritten war, an das Land hätte erwirkt werden sollen.

Wir erinnern uns ferner, daß später die schönsten Möbel aus dem 18. Jahrhundert für die Diensträume des Staatspräsidenten weggeholt wurden — wiederum ohne Benachrichtigung der Mannheimer Stadtbehörde. Als später abermals weitere Möbelserien zur Ausstattung in ein Ministerium nach Karlsruhe wandern sollten, gelang es noch, dies zu verhindern, und wir erhielten das Versprechen, nicht nur daß jene erwähnten Prunkmöbel einmal wieder zurückkehren sollen, sondern auch daß die von den Dienststellen im Schloß in Gebrauch genommenen Möbel unverzüglich magaziniert werden. Vorher hatten wir die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Inventarisierung der Schlußeinrichtungsgegenstände verlangt, so in den Schreiben vom 17., 23. Mai 1919, 19. September 1919, 20. Februar 1920, 22. März 1920, 8. Mai 1920. Bei der Besprechung vom 6. Juni 1920 ist uns dann zugesagt worden, daß eine gemeinschaftliche Besichtigung der Gegenstände durch Vertreter des Staates, der Stadt und des Altertumsvereins stattfinden solle; diese Besichtigung hat zwar stattgefunden und zu dem erwähnten Ergebnis geführt; eine förmliche Bestandsaufnahme unter Würdigung durch die verlangte Sachverständigenkommission ist aber nicht erfolgt.

Die Stadt glaubte sich nun durch die Zusagen des Finanzministeriums gesichert, zumal ja die Verhandlungen wegen Freimachung des Schlosses fortgesetzt wurden; dieser Frage wurde nun das größte Gewicht beigelegt. Umso mehr überraschte und erregte uns das eingangs geschilderte Vorgehen. Zunächst muß es Erstaunen erregen, daß in Baden Kunstbesitz von dem Fiskalministerium ausschließlich verwaltet wird. Das Ministerium, das die Künste fördert, also das Kultusministerium hat nichts mitzureden, wenn man aus einer Mannheimer Kirche kunstgeschichtlich bedeutende Figuren wegführt oder wenn man über das Schloß und seine Bestände verfügt. Wir haben einmal die Anregung gegeben, zu Verhandlungen über das Schloßinventar das Unterrichtsministerium beizuziehen — die Anregung wurde aber nicht beachtet.

Dann aber muß es Erstaunen hervorrufen, daß im Volksstaat der Zusammenhang zwischen der Bevölkerung einer Stadt und den in dieser Stadt erwachsenen Gütern an Kunst und Wissenschaft so wenig gefühlt wird. Wir haben zwar hinsichtlich der staatlichen Bildersammlung und der Bibliothek Verständnis beim Kultusministerium gefunden, aber ein anderes Ministerium hält sich ohne Rücksicht auf solche Empfindungen, auf Notwendigkeiten der kulturellen Entwicklung und auf gewisse Imponderabilien nur an den starren Eigentumsbegriff. Das Finanzministerium weiß, daß die großen Säle und zahlreiche andere Räume für Zwecke unserer Kunstsammlungen, für große Veranstaltungen, wie wir jüngst eine gesehen haben, nutzbar gemacht werden sollen; es weiß, daß eine Einrichtung, die des Raumes würdig ist, nicht fehlen darf; aber ohne Rücksicht auf solche Notwendigkeiten betrachtet es das Schloß, 2 Jahre nach jener Zusicherung, wiederum als Landesmöbelmagazin und ergänzt aus ihm der Kostenersparnis wegen seinen Bedarf.

Wir müssen fordern, daß das aufhört, daß gegebene Versprechungen gehalten werden, daß die Stadtverwaltung, als die Vertretung der Mannheimer Bevölkerung, Gelegenheit erhält, Stellung zu nehmen, Einwendungen zu erheben oder Kompensationen zu erlangen, wenn im Schloß zu Mannheim irgend etwas geändert werden soll, sei es am Bau oder seinem Gute. Wir fordern Rückgabe der bereits dem Schloß entfremdeten Werte. Die Reichsverfassung sagt in Art. 153: „Eigentum verpflichtet; sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste". An den hohen Sinn dieses Satzes möge sich auch das badische Finanzministerium bei der Verwaltung des Mannheimer Schlosses halten. (Starker Beifall.)

**Gemeindesatzung über die Bildung eines gemischten beschließenden Ausschusses nach § 68 G.O.**

Stadtratsbeschluß: Die vom Bürgerausschuß in der Sitzung am 5. Mai 1922 beschlossene Gemeindesatzung obigen Betreffs wird dahin geändert, daß auch der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes dem Ausschusse angehört. Die Satzung tritt sofort in Wirksamkeit.

Stv.-V. Roll begründet und empfiehlt die Vorlage. Stv. Dr. Moekel (Ztr.) befürchtet, daß der Verwaltungsgerichtshof eines Tages den Beschluß für ungesetzlich und damit sämtliche Beschlüsse dieses Ausschusses für ungültig erklärt. Oberbürgermeister Dr. Kutzer entkräftigt diese Befürchtung. Er habe „aus Ehrfurcht vor der Regierung" diese Bedenken bereits wohl erwogen. Die Vorlage wird gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

**Satzung der Handelshochschule.**

Die Stadtverordneten nahmen am 22. März 1921 eine Resolution an, daß an der Handelshochschule Volkshochschul-, Vortrags- und Besprechungskurse eingerichtet werden, zu deren Teilnahme die Betriebsräte ein Vorzugsrecht haben, ferner, daß das Kuratorium aus Kreisen der Arbeitnehmer wesentlich zu erweitern sei. Auch wurde gewünscht, daß eine gemischte Kommission zu bestimmen sei, die sich mit dem Ausbau der Handelshochschule zu befassen habe. Die Kommission wurde dem Wunsche entsprechend gebildet. Der Senat unterbreitete über die „Neuorganisation der Handelshochschule Mannheim" eine Denkschrift, die dieser Kommission vorgelegt wurde. In ihr wird ausgeführt, daß die veränderte allgemeine und wirtschaftliche Lage eine Anpassung der Hochschule an diese Lage fordere. Es sei verständlich, daß die Bürgerschaft die Ausnutzung der Hochschule für die Mannheimer Bevölkerung und insbesondere für ihre werktätigen Kreise wünsche. Ein Abbau der für die Studenten wichtigen Einrichtungen würde aber zu einer Verkümmerung der Hochschule Mannheim führen. Diese Einrichtungen könnten aber für die Bevölkerung Mannheims noch stärker als bisher ausgenutzt werden. Was die Satzung der Hochschule anlange, so empfehle es sich u. a., im Namen der Hochschule ihre Aufgabe als Wirtschaftshochschule zum Ausdruck zu bringen; die Besucher der Hochschule sollten sich nur mehr in Studierende und Hörer gliedern.

Es wurden Vorschläge für die Umgestaltung der Satzung ausgearbeitet, von Rektor, Senat, Kuratorium und der eingangs erwähnten Kommission eingehend geprüft und erörtert und vom Stadtrat gebilligt. Die Bezeichnung der Hochschule lautet nun: Handelshochschule Mannheim, Hochschule für Wirtschafts-Wissenschaften. Das Kuratorium ist erweitert, insbesondere werden sechs Mitglieder aus den Verbänden der Arbeiter und Angestellten berufen. In die Ausschüsse des Kuratoriums sollen auch Nichtmitglieder berufen werden können. Der Rektor wird nicht mehr auf 3, sondern auf 2 Jahre gewählt. Die Vertretung der Studentenschaft soll vom Senat gehört werden bei Angelegenheiten, die für sie wichtig sind; auch kann das Kuratorium die Zuziehung von Vertretern zu den Beratungen des Senats der Studentenschaft anordnen. Als Studierende werden neben den Personen, die ein Schlußzeugnis besitzen, auch solche zugelassen, die ihre Bildung durch eine vor einer Kommission abzulegende Prüfung nachweisen. Hörern, die nachträglich die Bedingung der Zulassung als Studierende erfüllen, kann der Senat die vorher liegende Studienzeit als ordentliches Studium anrechnen.

Stv.-V. Ihrig empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Stv. Dr. Sickinger (Dem.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion und hebt hervor, daß durch die neuen Satzungen die Einrichtungen der Handelshochschule auf das zweckmäßigste ausgenützt werden können. Leider habe die Handelshochschule in Mannheim noch nicht die staatliche Anerkennung, die ihr gebührt. Zur Ausbildung von Lehrern sollte eine engere Verbindung mit dem Lehrerseminar in Heidelberg erstrebt werden, um den Staat an dieser Anstalt zu interessieren. — Stv. Godeck (Deutschnat.) bedauert das Ueberhandnehmen der wirtschaftlichen Lebensauffassung, das geradezu bedrohlich genannt werden müsse. Man müsse alle Institute stützen und fördern, die Kultur pflegen. Redner ist erfreut über die Volkshochschulkurse, an denen die werktätige Bevölkerung hoffentlich regen Anteil nimmt und an denen man recht viel von deutschen Geisteshelden (auch politischen) zu hören bekommen möge.

Stv. Rißert (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion. — Stv. Schramm (Ztr.) bedauert, daß in weiten Mannheimer Kreisen sehr wenig Verständnis für die Handelshochschule besteht. Bei den Volkskursen sollte in engstem Zusammenhang mit den Angestelltenverbänden möglichst praktische Arbeit geleistet werden. — Stv. Geck (Soz.) bemerkt zu den Ausführungen des Stv. Godeck, daß die Not uns leider zwinge, das größte Gewicht auf wirtschaftliche Fragen im Rahmen der Vorträge der Handelshochschule zu legen. Erst wenn wir wieder festen Boden unter den Füßen haben, könnte man die kulturellen Bestrebungen in den Vordergrund treten lassen. — Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

**Erhaltung und Ergänzung der Bühnenausstattung des Nationaltheaters.**

Stadtratsbeschluß: Der Ansatz unter B 4 „Erhaltung und Ergänzung der Bühnenausstattung" des Theatervoranschlags soll für das Spieljahr 1921/22 von 100 000 ℳ auf 185 000 ℳ erhöht werden. Zur Begründung wird ausgeführt, daß die für Ausstattung von Bühnenwerken im Theatervoranschlag für das Spieljahr 1921/22 vorgesehene Summe von 100 000 ℳ Anfang März infolge der starken Preissteigerungen für Stoffe, Farben usw. nahezu aufgebraucht war. Um den Betrieb aufrechterhalten zu können, mußte eine sofortige Krediterhöhung vorgenommen werden.

Stv.-V. Ihrig empfiehlt die Vorlage. Nach einigen Bemerkungen des Stv. Godeck (Deutschnat.) wird sie einstimmig angenommen.

**Erhöhung des Zuschusses für die Hochschule für Musik.**

Die Vorlage wird vom Oberbürgermeister mit Zustimmung des Stadtrats zurückgezogen.

**Straßenbahntarif.**

Stv.-Obmann Fuhs empfiehlt die vorliegenden Sätze namens des Stadtverordnetenvorstandes, sowie den sozialdemokratischen Antrag auf Ermäßigung der Fahrpreise für ortsansässige Fahrgäste, die durch körperliche Gebrechen am Gehen behindert sind. — Stv. Kaiser (Ztr.) tritt dafür ein, die etwas abgelegenen Vororte bei der Neufestsetzung der Fahrpreise mehr als bisher zu berücksichtigen. Man müsse versuchen, in Verhandlungen mit der Großindustrie durch kleine Verschiebungen der Arbeitszeit eine Entlastung des Spitzenbetriebs zu erreichen. Redner begründet einen Antrag seiner Fraktion auf Ermäßigung der Preise für Schülerfahrscheinhefte. Den Sonntagszuschlag lehnt er ab. — Stv. Trumpfheller (Soz.) bemängelt die maschinellen Einrichtungen der Straßenbahnwerkstätten und empfiehlt einen Antrag seiner Fraktion, die Fahrpreise für am Gehen Behinderte auf 170 ozw. 15 ℳ herabzusetzen. — Stv. Dr. Jeselsohn (Dem.) stimmt der Vorlage zu, da allgemeine Steuern nur im äußersten Falle für die Straßenbahn verwandt werden dürften. Seine Fraktion ist gegen die Aufhebung sowohl der Monatsnetz- als der Monatsstreckenkarten und hat schwerwiegende Bedenken gegen die erhöhten Sonntagspreise. Der Redner befürwortet den Antrag seiner Fraktion auf Ermäßigung der Fahrpreise für die Schüler der Oberrealschule, die von der Stadtverwaltung, um den Bau einer Schule zu sparen, nach Feudenheim verlegt wurde.

Stv. Ludwig Haas (DVP.) führt aus: Es wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß die Tariferhöhung knapp einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben bringen wird. Neue Belastungen stehen in Aussicht, so daß die Vorlage schon wieder überholt ist. Mit den neuen Tarifen sind wir auf das 30fache des Friedensbetrages gekommen. Gewiß, die Ausgaben für Löhne und Material steigen fortwährend. An der Entlohnung der Bediensteten soll nicht gerüttelt werden. Aber die Begründung, daß das Material, das beschafft werden muß, ungeheuer gestiegen sei, ist nur teilweise berechtigt; denn wir haben in der Nachkriegszeit doch nicht die ungeheuren Materialanschaffungen gemacht. Ich frage aber auch, wieviel Schichten der Bevölkerung haben denn bis heute ihr Einkommen auf das 30fache der Vorkriegseinkommen erhöhen können. Ich denke vor allem an große Teile der Arbeiterschaft, ferner an Kleingewerbetreibende, Beamte, Rentner und Kriegsbeschädigte, die doch nicht im entferntesten mit der Teuerung Schritt halten konnten und heute schon unter einer ungeheuren wirtschaftlichen Not leiden. Dann treiben wir auch mit Bezug auf unsere Vororte eine Bankerottpolitik. Wir haben vor dem Kriege Beamte und Arbeiter dazu bestimmt, auf die Vororte zu ziehen und strafen sie heute dafür, daß sie Folge geleistet haben. Wir befürchten sehr, daß durch die Art, die Defizite nur durch Tariferhöhungen decken zu wollen, weitere Kreise von unserer Straßenbahn getrieben werden und wir eines Tages vor der Tatsache stehen, die Straßenbahn stillzulegen und soundsoviele Existenzen brotlos machen zu müssen. Die Tabelle über die Fahrbenützung redet eine ernste und eindringliche Sprache. Aus dieser Sorge heraus müssen wir die Frage stellen: Sind auch alle Mittel zur möglichsten Einsparung angewendet? Und da können wir leider nicht mit einem Ja antworten. Er haften unserem Regiebetrieb eine Anzahl Mängel betriebstechnischer Art an, die wohl erkannt sind. Man scheut sich aber, die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Man trage vor allem den Fahrgelegenheiten Rechnung (siehe Mittwoch abend!) und nütze die Kräfte in sinngemäßer Weise aus. Es gibt Straßenbahnen, deren Struktur der unseren ähnlich ist, die aber nach anderen (privatwirtschaftlichen) Grundsätzen geleitet werden. Wir würden bei der Anpassung unseres Betriebes an jene eine Ersparnis von einigen Millionen machen. Ist also die Möglichkeit, Einsparungen zu machen, gegeben, so müssen wir unbedingt darauf dringen, zuerst diese Möglichkeiten auszunutzen, ehe wir an eine notwendige Tariferhöhung herantreten. Die Belastung wird allmählich so ungeheuer (Wohnabgabe etc), daß wir diese Möglichkeiten auch alle zuerst ausnützen müssen, wenn wir mit gutem Gewissen der Bevölkerung Rechenschaft ablegen wollen. Wir können daher der heutigen Vorlage unsere Zustimmung nicht geben.

Stv. Meier (Soz.) wendet sich dagegen, daß nach Sandhofen 8 Teilstrecken berechnet werden. Stadtv. Sons (Dem.) hat Bedenken gegen die fortgesetzten Tariferhöhungen und unterstützt die Ausführungen des Stv. Haas. Er begründet einen Antrag betr. Fahrscheinhefte für Schüler, der sich mit einem gleichlautenden der U.S.P. deckt. Stv. Binninger (U.S.P.) spricht für verschiedene Anträge seiner Fraktion, die bei fast jeder Tariferhöhung eingebracht und aufs neue begründet werden. Stv. Mundhaas (Ztr.) warnt vor den verschiedenen Anträgen, von denen jeder eine Bresche ist, die die Verminderung des Defizits aussichtslos macht. Stv. Knodel (Dem.) tritt dem Antrage des Gemeinnützigen Vereins Sandhofen bei, daß die Vorortbewohner möglichst billig in die Stadt gelangen. Redner verwendet sich energisch für die Interessen der Vorortbewohner. Die jetzige Straßenbahnpolitik sei, wie Stv. Haas richtig bemerkt habe, eine Bankerottpolitik. Die Kinder, die die Oberrealschule in Feudenheim besuchen, müßten unbedingt Fahrgeldfreiheit genießen. Stv. Kaiser (Ztr.) tritt nochmals für freie Fahrt der Schüler ein. Stv. Vögtle (Dem.) wendet sich gegen weitere Betriebseinschränkungen. Straßenbahndirektor Löwit bemerkt zu den verschiedenen Anträgen, daß sie alle dazu angetan seien, verminderte Einnahmen zu bringen. Dagegen müsse er sich entschieden wenden. Man sei jetzt ziemlich an der Grenze des Sparens, soweit das Personal in Frage kommt.

Ueber die Stadtratsvorlage wird getrennt abgestimmt. Der Vortarif wird gegen die Stimmen der Liberalen angenommen. Der Antrag der U.S.P. zu Abs. A 2 wird abgelehnt, der Stadtratsantrag gegen die Stimmen der U.S.P. und Kommunisten angenommen. Der demokratische Antrag über die Wochenfahrscheinhefte der Schüler nach Feudenheim wird gegen die Stimmen der U.S.P. genehmigt. Ein Antrag des Zentrums wird abgelehnt. Der stadträtliche Antrag wird gegen die Stimmen der Liberalen abgelehnt. Ziffer 4 wird mit großer Mehrheit angenommen. Zu Ziffer 5 wird der U.S.P.-Antrag auf Streichung der Monatsnetzkarten mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Bei Abs. B, der den Fahrpreis

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder
Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur
Zahnarzt Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23"
anwenden. — Jede echte Packung trägt Dr. Bahr's Namenzug. 538
Drog.: H. Geyer, Mittelstr. 60; Drog.: H. Merckle, Gontardplatz 2; Drog. P. Becker, am Speisemarkt; Schloß-Drog.: L. Büchler; Drog.: E. Hupperts, Schwetzingerstr. 26; Drog.: Ludwig & Schüttheim.

MARCHIVUM

für die Bedürftigen und körperlich Beschädigten regelt, wird ein Antrag auf Festsetzung eines Preises von 170 M. für Monatsnetzkarten und 15 M. für Fahrscheinhefte angenommen. Eine Mehrheit findet auch die Aufhebung des Sonntagszuschlages. Ziffer E (Regelung der weiteren Tariferhöhungen und Verwendung der Ersparnisse) wird angenommen. Da die Abstimmung über die Monatsnetzkarten angezweifelt wird, muß eine nochmalige Abstimmung vorgenommen werden. Der stadträtliche Antrag wird mit 43 gegen 42 Stimmen angenommen.

### Stromversorgung von Scharhof.

Stadtratsbeschluß: Für den Anschluß von Scharhof an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks wird der Betrag von 375 000 M. zuzüglich der durch Steigerung der Materialpreise und Löhne weiter erforderlichen Summe aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligt. Die Begründung dieser Vorlage bemerkt, daß die Bewohner von Scharhof schon anläßlich des Anschlusses von Sandhofen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes den gleichen Wunsch geäußert haben. Dem Wunsche konnte aber bisher nicht entsprochen werden. Neuerdings ist nun die Pächterin des Domänengutes Kirschgartshausen an die Direktion des städt. Elektrizitätswerks mit dem Ersuchen um Anschluß des Gutes an das städt. Elektrizitätswerk herangetreten. Die Pächterin ist bereit, die gesamten Kosten der Zuleitung von Scharhof nach Kirschgartshausen zu übernehmen, wobei die Zuleitung in das Eigentum der Stadt übergehen wird. Dieser Anschluß ist aber nur möglich, wenn zunächst Scharhof an das Kabelnetz angeschlossen wird. Da dies ohne finanzielle Belastung des Elektrizitätswerks geschehen kann, soll dem Wunsche der Bewohner von Scharhof nunmehr entsprochen werden.

Einstimmig ohne Debatte genehmigt.

### Ausführung von Versorgungshauptleitungen in der Oststadt.

Stadtratsbeschluß: Für den Ausbau von Versorgungshauptleitungen (Kabel, Gas, Wasser) in der Oststadterweiterung östlich der Otto Beck-Straße wird aus dem Stockvermögen mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren ein Kredit von 2 804 150 M. zur Verfügung gestellt.

Einstimmig ohne Debatte angenommen.

### Instandsetzung der Straßenbahngleise in der Schwetzingerstraße.

Der Stadtrat hat beschlossen, den durch Stadtratsbeschluß vom 30. Juni 1921 unter Zustimmung des Bürgerausschusses vom 19. Juli 1921 bewilligten Betrag von 216 500 M. für die Wiederinstandsetzung der Straßenbahngleise in der Schwetzingerstraße mittels elektrischer Schweißung infolge der inzwischen eingetretenen Preissteigerungen um 535 000 auf 751 500 M. zu erhöhen. Der Mehrbetrag ist ebenfalls darlehensweise bei der Kasse der Erneuerungsfonds aufzunehmen; der Gesamtbetrag ist mit 5 v. H. zu verzinsen und innerhalb 5 Jahren, erstmals 1923/24, aus der Wirtschaft rückzuersetzen.

Die Annahme erfolgt einstimmig ohne Debatte.

### Erwerb und Verkauf von Grundstücken.

Nach einem Stadtratsbeschluß sollen verschiedene Grundstücke in Feudenheim, Sandhofen, Oststadt und in Scharhof erworben werden. Verkauft sollen werden zur Errichtung von Wohngebäuden Grundstücke in der Leibnitzstraße, am Oberen Luisenpark, an der Brahmsstraße und in der Auerbahnstraße.

Die Zustimmung wird einstimmig ohne Debatte gegeben.

Schluß der Sitzung 7.15 Uhr.

# Städtische Nachrichten.

## Die Berechnung der Wohnabgabe

wird von vielen Hausbesitzern und Mietern falsch gemacht, indem sie von der Meinung ausgehen, die 2 Proz. seien einfach von der Miete zu berechnen. Also wer beispielsweise 1200 M. Jahresmiete zahlen müsse, habe 24 M. Wohnabgabe zu entrichten. Das wäre sehr schön, wenn es sich nur um so kleine Beträge handelte. Aber es ist grundfalsch gerechnet. In Wirklichkeit springt die Wohnabgabe bei 1200 M. Jahresmiete um 100—200 M. herum, je nach dem Steueranschlag des Hauses und der Zahl der Mieter und ihrer Mietanteile. Es ist deshalb zunächst vom Hausbesitzer mitzuteilen, wie hoch sein Haus von der Steuerbehörde veranlagt ist und wie viel die Gesamtmieteinnahme beträgt. Dann kann jeder seinen Anteil selbst berechnen. Ein Beispiel: Bei einem Haus im Steuerwert von 60 000 M. sind 1200 M. Wohnabgabe jährlich zu zahlen (2 Proz. von 60 000 M.). Im Haus gehen einschließlich des Mietwertes der Eigentümerwohnung rund 9000 M. ein, die sich folgendermaßen auf 5 Familien verteilen: 2000 M. + 2400 M. + 2000 M. + 1800 M. + 800 M. Es kommen demnach auf 9000 M. Miete 1200 M. Wohnabgabe, auf je 100 M. Miete 13⅓ M. Wohnabgabe. Wer 2000 M. bezahlt, muß somit 13⅓ M. mal 20 = 266.70 M. Wohnabgabe entrichten; wer 2400 M. Miete zahlt, 13⅓ M. mal 24 = 320 M.; bei 1800 M. Miete 13⅓ M. mal 18 = 240 M.; bei 800 M. 13⅓ M. mal 8 = 106.70 M. jährlich.

Davon war die Hälfte am 1. April 1922 bereits fällig und ist jetzt sofort an den Hausbesitzer abzuführen, der in diesem Falle wieder einmal ehrenamtlicher Staatsdiener ist, weil die Regierung nicht auf den vernünftigen Vorschlag eingegangen ist, die Wohnabgabe monatlich mit dem Wassergeld usw. von jedem Mieter direkt einzuziehen, was jedenfalls nicht so empfunden worden wäre, als wenn jetzt auf einmal der große Brocken kommt. Und wenn erst 5 und mehr Prozent kommen, wie einige Städte bereits erheben, werden wir's erst recht spüren. Auf noch etwas wollen wir hinweisen, das zu Mißverständnissen führen könnte. Je nach dem verschiedenen Steuerwert der Häuser werden die Mieter verschiedene Wohnabgabe zahlen müssen. So wird es vorkommen, daß die Mieter in neueren Häusern bei höheren Schätzungszahlen durchweg höhere Wohnabgabe zu zahlen haben als vielleicht der Nachbar nebendran, der in einem älteren Haus genau dieselbe Miete bezahlt. Oder bei gleichem Steueranschlag verteilt sich die Wohnabgabe in einem Haus vielleicht auf 10, im andern auf 8 Familien, mithin wieder verschiedene Abgabe. Wer also früher bei der Wohnungswahl an alle diese Dinge gedacht hat, hat jetzt den Vorteil. G. R.

---

* **Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker.** Auf Grund der Freigabe der Zuckereinfuhr aus dem Auslande haben in den letzten Tagen in Hamburg erhebliche Ankäufe von Auslandszucker durch den Großhandel stattgefunden. Ein erheblicher Teil der Ware ist bereits nach dem Inland abtransportiert worden. Der Verkauf wird in etwa 8 Tagen einsetzen. Der Preis für amerikanischen Zucker beträgt 15.25 bis 15.75 M. Unter Hinzuziehung der Lagerspesen, Transportkosten usw. dürfte er sich auf 18—19 M. stellen.

Tll. **Beginn des Kirschenwuchers.** Aus dem Kaiserstuhlgebiet wird der Breisgauer Zeitung mitgeteilt, daß dort (in Eichstetten und Ihringen) Aufkäufer, darunter auch Elsässer, auftreten, um jetzt schon Abschlüsse zu erzielen, wobei sie 10 Mark pro Pfund und noch mehr bieten. Aehnliches haben wir erst letzter Tage aus der Gegend von Müllheim und Bruchsal gemeldet. Es ist höchste Zeit, daß gegen dieses Treiben eingeschritten wird.

# Vereinsnachrichten.

♂ **Bund Deutscher Militäranwärter.** Am 21. Mai hielt der Gau Baden im Bunde Deutscher Militäranwärter seinen Gautag im Ballhaus ab. Um die Delegierten — sämtliche Vereine Badens waren vertreten — würdig empfangen zu können, hatte der „Verein Mannheim", der gleichzeitig auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, seine Mitglieder zur Silberjubelfeier am Samstag in die Räume des Ballhauses eingeladen. Das Programm erfuhr eine glatte Abwicklung. Nach einigen Musikvorträgen folgte ein von Herrn Reichelt verfaßter und von Frl. Reichelt gut gesprochener Prolog. Die Festansprache hielt der 1. Vorsitzende, Herr Koch, der nach herzlicher Begrüßung der auswärtigen Gäste in kernigen begeisterten Worten die Aufgaben und Ziele des Bundes: Treue dem Vaterlande darlegte. Herrn Opernsänger Mang vom Nationaltheater, dem schon beim Betreten des Podiums stürmische Ovationen dargebracht wurden, hielt die Anwesenden mit seinem „Frundsberg", einem Zyklus von Landsknechtsliedern, im Banne. Hieran schloß sich ein Violinkonzert des Kameraden Spitzbarth, der durch sein Können fesselte. Erwähnt seien noch die turnerischen Aufführungen der Damenriege des Mannheimer Turnvereins von 1846 sowie die humoristischen Vorträge des Herrn Karl Buck. Ein Ball hielt die Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

N. **Die Radfahrerunion Mannheim** beging dieser Tage ihre Fahrsaisoneröffnung durch Veranstaltung einer Abendfahrt zum Schützenhaus in Feudenheim mit nachfolgender Unterhaltung. Erstere fiel zwar dem schlechten Wetter zum Opfer, doch brachte die „teuere" Elektrische alle Getreuen des schönen Sports und außerdem noch viele Gäste, sodaß der Schützenhaussaal eine angenehme Fülle aufwies. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Hetschel, eröffnete Herr Ruf, der sich an diesem Abend selbst übertroffen hat, mit zwei Klavierstücken die Vortragsfolge. Vorzügliche Lieder zur Laute wechselten mit humoristischen Vorträgen der Herren Kirsch, Weirich und Heß. Daß das Violinsolo des Herrn Tubach, eines vielversprechenden jungen Geigers, den größten Beifall fand, ist selbstverständlich. Den Glanzpunkt des Abends bildete ein von den Damen Heß, Cappel, Edelmann und Neßmann glänzter und von Frl. Heß einstudierter Batavia-Foxtrott, der auf stürmisches Verlangen dreimal wiederholt werden mußte. — Wahrscheinlich am 11. Juni wird ein großes Straßenrennen für Amateure und Berufsfahrer veranstaltet.

**Spielplan des National-Theaters**

| Mai | April | Miete | Vorstellung | Anfang |
|---|---|---|---|---|
| 28. S. | | | Pfälzer Morgen: Tante Schlemmelmann um ihr Umschtand / Pfälzer Volks- u. Zunftkänze / Der Brand im Mutzelwald | 11 |
| 28. S. | | A.M. | Der Rosenkavalier | 6½ |
| 29. M. | 46 | B | Mazurka | 7 |
| 30. D. | | A.M. | Die Vögel | 7 |
| 31. M. | | A.M. | Tristan und Isolde | 6 |
| 1. D. | 48 | C | Die Jungfrau von Orleans | 6½ |
| 2. F. | 47 | D | Doktor Eisenbart | 7 |
| 3. S. | 48 | A | Der Kaufmann v. Venedig | 7 |
| 4. S. | | A.M. | Parsifal | 5 |
| 5. M. | | A.M. | Die Meistersinger von Nürnberg | 6 |
| 6. D. | | V.V. | Der Kaufmann v. Venedig | 7 |

**Neues Theater**

| Vorstellung | Anfang |
|---|---|
| Börsenlieder | 8 |
| Der Vetter aus Dingsda | 8 |
| Börsenlieder | 8 |
| Störenfried | 8 |

# Badisch-pfälzische Maitage Mannheim 1922.

## „Pfälzer Sonntag."

### Ausschmückung der Stadt.

Der Eingang zum Schloßhof, wo der Festzug am Vormittag einziehen wird, erhält eine reiche Ausschmückung. An den beiden Wachhäusern werden große Maibäume errichtet, wie sie in der Pfalz bei volkstümlichen Veranstaltungen üblich sind; auch die Wachhäuser selbst erhalten Gutrlandenschmuck. Auf Antrag des Verkehrsvereins hat die Stadtverwaltung angeordnet, daß alle städtischen Gebäude beflaggt werden. Außerdem werden an den wichtigsten Kreuzungspunkten Flaggenmasten aufgerichtet. An der hiesigen Einwohnerschaft liegt es nun, mit dazu beizutragen, daß die Ausschmückung der Stadt eine der Bedeutung des Festes für die rechts- und linksrheinische Pfalz würdige wird. Es ergeht daher die dringende Bitte an alle Einwohner, den Häusern reichen Flaggenschmuck zu geben, insbesondere in den Straßen, die der Festzug durchschreitet.

**Fahnen heraus!**

### Die Aufstellung des Festzugs

erfolgt 10 Uhr 15 in der Augusta-Anlage mit Front Westseite. Gruppe 1—15 rechts der Baumallee, 17—30 links. Nur Gruppe 16 (Dürkheimer) stellt sich in der Rosengartenstraße auf und schließt sich im Abmarsch dazwischen. Nummernschilder, an die sich die Vereine anschließen, stehen vorher am Platze. Die Augusta-Anlage und das Rondell ist vom Publikum frei zu halten, ebenso der Platz vor dem Rosengarten und die Fahrstraßen, durch welche der Zug passiert. Anschluß an den Zug ohne vorherige Anmeldung ist nur mit Einwilligung der Zugleitung erlaubt. Die tit. Vereine werden gebeten, an der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken. Der Festzug bewegt sich, worauf nochmals hingewiesen sei, von der Augusta-Anlage am Parkhotel vorbei über den Ring zur Rheinbrücke, dann durch die Breitestraße mit einer Einbiegung vom Paradeplatz zur Börse, von da über den Paradeplatz zurück zum Schloß, allwo der Zug aufgelöst wird. Der Straßenbahnbetrieb wird aus den Vororten für den Anfang des Festzugs und zur Hauptprobe der 9. Sinfonie, die bis zum Festzugsbeginn beendet sein wird, verstärkt. Am Abend punkt 12 Uhr gehen Sonderzüge der Straßenbahn nach den Vororten und nach Ludwigshafen.

### Stiftung von Fensterplätzen.

Der Inhaber des Kaffee Friedrichsbau in der Breiten Straße hat für diejenigen, die den Festzug bequem sehen wollen, 60 Fensterplätze zur Verfügung gestellt. Die Summe, die für die Vermietung dieser Fensterplätze erlöst wird, fließt in die Unkostenkasse des Verkehrsvereins. Wir machen auf diese begrüßenswerte Stiftung in der Hoffnung aufmerksam, daß sie Nachahmung findet.

# Deutsche Opernwoche des Nationaltheaters.

## Vierter Tag: Die Meistersinger von Nürnberg.

Der „Choliambus" der „hinkende" Jambus, entstanden durch Tonverdickungen, gibt unsern Meistersinger-Abenden einen schwer fließenden Dialog. Es kommt zu solchen rhythmischen Schweren (dem „accentus gravis" im Lustspiel!) eine Darstellung, die sich allmählich immer weiter von Wagner entfernt. Wie Eva Pogner in z. B. sogleich in der ersten Szene den Ritter zu „gewinnen", mit welchen entgegenkommenden Blicken und Gebärden unsere gestrige Eva Richard Wagners Musik zu ergänzen suchte, dies möge durch solche andeutende Zeilen dem Publikum zum klaren Bewußtsein gebracht werden! Die Hauptsache: der Festdirigent suchte die richtigen Tempi wieder zu gewinnen, bei Pognors Anrede, bei Walters Liedern. Die sehr diskrete Untermalung, die aber dennoch manche Feinheiten der Orchester-Polyphonie zur besten Geltung brachte, diente vornehmlich diesem Zweck. Aber nun wurde die dickfließende Tonflut hörbar, die Häufung schwerer Akzente, der hinkende Jambus. Und wenn sich auch alle Beteiligten mit Eifer bemühten, den Ton des Lustspiels zu treffen und die alten Provinzialismen zu vermeiden, so blieb doch ein peinlicher Erdenrest, der in einer „Deutschen Opernwoche" als Mangel an Vorbereitung gestraft werden muß. Herr Egon Pollack, der Hamburger Generalissimus, bewährte sich als glänzender Improvisator, als echtes Theatertalent, als einer der besten Meistersinger-Dirigenten der deutschen Opernbühne. Kopf und Herz, Stabführung und musikdramatische Naturanlage wirkten zusammen. Und Egon Pollacks Musikteren ist, so fremdländisch sein Name klingen mag, deutsch und wahr, sein Einfluß auf den Orchestervortrag war sogleich im Vorspiel fühlbar. Dramatisch-elektrisch angeregt, angespannt und erleuchtet folgte unser Orchester seinem Führer mit einer Frische, die bei den sehligen Thermometergraden unsere besondere Anerkennung verdient. Hans Sachs gab Herr Johannes Bischoff (Darmstadt) in feinsinniger Zeichnung: mehr Poet als Schuster vielleicht, aber doch mit erfreulicher Reife von Kunstbildung und Kunsterfahrung. Jedenfalls sind dieser Hans Sachs und Herr Wolfins Beckmesser als Stilvorbilder zu nennen und zu loben. R. W.

**Blumen-Düngung** geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze **Maiol** dem Gießwasser zufügt. Dose zu 4.80 reicht 45 Topfpflanzen 6 Monate. In Drogerien, Samen- und Blumengeschäften erhältlich. E 51

Die Liebe ist der Anfang aller Leiden.

•

# Von der Geschichte der Schreibmaschine.

Von M. A. v. Lützendorff-München.

Wer möchte es glauben, daß die Schreibmaschine, dieses Hilfsmittel unserer neuen und neuesten Zeit, eine Geschichte hat, die weit bis vor Goethes Geburt zurückreicht! Daß lange, ehe Dampfschiff, Telegraph und die vielen anderen wichtigen Nutzkräfte der Elektrizität bekannt waren, Menschen den Gedanken faßten, Schreibmaschinen zu bauen und diesen Gedanken sogar ausführten! Und doch: das erste Patent, das auf „eine Methode, um Buchstaben einzeln oder fortschreitend wie beim Schreiben zu drucken", genommen wurde, stammt aus dem Jahre 1714. Praktisch angewendet, wenn sie auch, was wir heute natürlich nicht mehr feststellen können, vielleicht wohl zu verwenden gewesen wäre, wurde diese erste Schreibmaschine, die eine erhabene, der Blindenschrift ähnliche Schrift schrieb, nicht, und es haben sich auch leider keine näheren Angaben über ihre Konstruktion erhalten. Allein 1730 schon gelang es einem blinden Mathematiker, N. Saunderson, vermutlich nach dem Vorbild der ersten Maschine, eine Maschine für Blindenschrift herzustellen, die ihm für seinen Bedarf gute Dienste geleistet haben soll; fünfzig Jahre später baute auch der Mannheimer Mechaniker Weißenburg eine, und zwar schon ziemlich verbesserte Schreibmaschine, die gleichfalls eine erhabene, also besonders für Blinde gut lesbare Schrift erzeugte. Wiederum eine Blinde war es, die 1784 eine Maschine für Blindenschrift konstruierte und sogar auch ein Patent darauf nahm. Es war die junge Therese von Paradies, die ihre toten Augen dem berühmten Magnetiseur jener Zeit, Mesmer, anvertraut hatte und die, ohne geheilt zu werden, ein armes Opfer seines genialen Schwindels geworden war. Im Jahre 1786 wurde endlich noch eine Maschine für Blindenschrift patentiert, aber auch von ihrer Konstruktion weiß man heute so gut wie nichts mehr. In einem italienischen Archiv hat man allerdings Briefe gefunden, die, aus dem Jahre 1808 stammend, mit einer Maschine in Blindenschrift geschrieben sind, doch läßt sich natürlich nicht erkennen, was für eine Maschine hierbei benützt wurde. Diese ersten Schreibmaschinen fanden übrigens schon mehr praktische Verwendung als man glauben möchte, aber da man sie nur als Notbehelf für Blinde dachte — für die sie ja auch größtenteils bestimmt waren — fanden sie zunächst nur in Blindenanstalten Eingang. Für Blinde war auch die von dem dänischen Pastor Malling Hansen allerdings erst im Jahre 1880 und auf Grund der wesentlichen Fortschritte in der Herstellung der Schreibmaschine konstruierte „Schreibkugel" berechnet, die seinerzeit auf der Ausstellung in Kopenhagen großes Staunen erregte. Das Maschinchen war aber auch schon ziemlich gut zu brauchen. Es bestand bereits aus in Halbkugelform zusammengestellten feinen Stangen, die beweglich waren und an ihren Enden die einzelnen Buchstaben trugen. Das Schreiben erfolgte ähnlich wie bei unseren Maschinen durch einen Druck auf einen mit der Stange verbundenen Taster und war also für Blinde verhältnismäßig leicht zu erlernen.

Der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte die Schreibmaschine auf einen wichtigen Wendepunkt: man ging allmählich daran, richtige Tastenschreibmaschinen herzustellen. Zunächst beschäftigte sich Karl v. Drais, der Erfinder und Erbauer des ersten primitiven Fahrrades, mit der Herstellung einer Tastenschreibmaschine, und darauf folgte zu Ende der zwanziger Jahre die schon recht gut verwendbare Maschine des Amerikaners Burth, die, als sie späterhin etwas verbessert wurde, bereits in der Art gebaut war, daß jeder Buchstabe am Endteil einer kleinen Hebelstange angebracht war, die durch den Druck einer mit ihr verbundenen Stange den Buchstaben aufs Papier preßte, eine Methode, die, wie bereits erwähnt, Malling Hansen später auch bei seiner Schreibkugel anwandte. Nur einen Nachteil hatten alle diese Maschinen noch, das Papier bewegte sich beim Schreiben nicht mit; so daß man genötigt war, es beständig mit der Hand weiterzuziehen. Indes wurde alsbald auch dieser Mißstand beseitigt, und als man die von Beach 1855 erfundenen Typenstangen, um Raum zu sparen, auch noch im Kreise aufstellte, und 1867 der Mechaniker Pratt eine Maschine in diesem Sinne baute, die, wiederum verbessert, ebenso wie auch die von den Buchdruckern Sholes und Soulé gebaute Schreibmaschine, 1873 von der amerikanischen Waffenfabrik Remington in Ilion hergestellt wurde, war es so weit, daß man die Schreibmaschine mit Recht als wertvolles Hilfsmittel betrachten durfte.

Seit dieser Zeit sind denn auch zahlreiche, ja weit über 100 Arten von Schreibmaschinen patentiert und hergestellt worden Maschinen mit Tastern wie auch tastenlose Maschinen, bei denen zur Einstellung der sämtlichen Buchstaben nur ein einziger Taster gebraucht wird. Diese Maschinen sind deshalb auch billiger, haben aber den Nachteil, daß, da nur die eine Hand dabei benützt werden kann, das Schreiben wesentlich langsamer vonstatten geht, als das mit der Tastenschreibmaschine. In neuerer Zeit hat man sogar die Elektrizität in den Dienst der Schreibmaschine gestellt, und namentlich in Amerika läßt man das Maschinenschreiben schon vielfach durch den elektrischen Strom besorgen.

Daß die Schreibmaschine noch immer unablässig vervollkommnet wird, versteht sich von selbst; vor allem aber ist es erfreulich, daß gerade die deutsche Industrie in neuerer Zeit Schreibmaschinen hergestellt hat, deren Ausführung in jeder Hinsicht vorbildlich ist.

# Kunst und Wissen.

⊙ **Spielleiter Heinz W. Voigt** ist von Intendant Stoll an das Aachener Schauspielhaus berufen worden. Wir hatten vor einiger Zeit berichtet, daß der Oberspielleiter Peterß am Heidelberger Stadttheater nach Aachen gehen würde. Diese Verpflichtung hat Intendant Stoll gelöst, um Herrn Peterß, dessen ausgezeichnete Tätigkeit auch an dieser Stelle wiederholt gerühmt worden ist, die Annahme einer Berufung an das Leipziger Schauspielhaus zu ermöglichen. Herr Voigt hat in einer Reihe von geglückten Inszenierungen seine Begabung als Spielleiter erwiesen. In Aachen wird er einen verantwortungsvolleren Posten bekleiden als hier, denn Aachen ist als eine Stadt des besetzten Gebietes an der belgischen Grenze ein Vorort deutscher Kunstpflege. Dort an einer exponierten Stelle zu wirken, ist eine Ehre und Dienst am Vaterland. Herr Voigt hat die Gaben, seine Aufgabe zu lösen, wenn er fleißig, wie er hier war, und der hohen Pflicht bewußt planmäßig arbeitet. Wir freuen uns mit ihm, daß er nach verhältnismäßig kurzer Berufstätigkeit auf diesen Posten berufen wurde und bedauern seinen Weggang vom Nationaltheater.

⊙ **Liederabend Karl Berger.** Der Mannheimer Bahnbariton Karl Berger führt seine Vortragsfolge über das sich stets Wiederholende und Gangbare hinaus und bemüht sich, das Musikalische des gewählten Vorwurfs in tiefschürfender Auffassung poetisch zu gestalten. Am besten ist ihm das bei den Liedern von Brahms gelungen, deren edler melodischer Linie er mit Geschmack begegnete und mit tiefer Beseelung eine Auswirkung von starker Ausdruckskraft schuf. Hier zeigten sich auch die Vorzüge seiner Stimme, die nach der Tiefe strebt und hier ihre wertvollsten Möglichkeiten findet: Klangschönheit und mühelose Tragfähigkeit, die im „Traum durch die Dämmerung" und in der „Freundlichen Vision", den feinsten Abstufungen des Vortrags vom sonoren Vollklang bis zum gehauchten Pianissimo zweckvoll diente. Auch den Werken Schumanns und Hugo Wolfs hat sich der Sänger mit Hingabe gewidmet; aber in Liedern wie der Wolf'schen „Wanderung" oder den Peregrinaliedern hat er Werke gewählt, die ihm weniger liegen und einige Mängel aufdecken, die der restlosen Ausschöpfung des Kunstwerks im Wege stehen. Die hohen Noten klingen noch etwas gaumig; eine frommere klangliche Ausgleichung der verschiedenen Lagen und eine bessere Kultur der Textaussprache sind vor allem anzustreben. Eine zielbewußte Schulung muß dem reichen, aber etwas zu harten Organ noch mehr Rundung geben und es auch in der hohen und tieferen Lage der Erfassung weicherer lyrischer Momente noch geschmeidiger machen. So zeigte der geistige Abend den strebsamen Sänger, den Johannes Stegmann verläßlich begleitete, noch nicht auf der erstrebten Höhe, aber in verheißungsvollem Aufstieg.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Zentralverband des deutschen Großhandels.

Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr begann im großen Saale der Harmonie die

**Hauptversammlung der Großhandelstagung,**

zu der sich eine recht stattliche Zahl von Teilnehmern, Damen wie Herren, eingefunden hatten. Unter den bereits im gestrigen Abendblatt erwähnten Vertretern staatlicher und städtischer Behörden hatte sich noch Herr Ober-Reg.-Rat Kohlmeyer als Vertreter des badischen Ministeriums eingefunden. Ferner waren anwesend Vertreter befreundeter Verbände, der Bezirksgruppen Frankfurt, Stuttgart, München, des Arbeitgeberverbands des Großhandels, Mannheim. Ihrem Interesse und ihren freundschaftlichen Beziehungen zum Großhandel haben durch Entsendung von Vertretern die folgenden Körperschaften und Verbände Ausdruck verliehen: Badischer Industrie- u. Handelstag, Einzelhandelsverband, Fabrikantenverein, Wirtschaftliche Vereinigung der Unternehmerverbände und Exportverein.

Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Baden des Z. D. G.,

**Herr S. Weil-Mannheim,**

eröffnete die von der badischen Geschäftsstelle ausgezeichnet organisierte Großhandelstagung mit einer längeren Begrüßungsansprache, in der er alle Anwesenden, insbesondere aber die Herren Konsul Dr. Kotzenberg und Reichstagsabg. Keinath herzlich willkommen hieß. Die Beteiligung der beiden Herren an der Tagung gebe derselben einen Inhalt, der ihr weit über Baden hinaus eine ungewöhnliche Bedeutung verleihe. Redner begrüßte alsdann die einzelnen Vertreter der Behörden und der Presse und betonte dabei, daß auf die Mitarbeit der Presse gerade der Großhandel zur Aufklärung weiter Bevölkerungskreise großes Gewicht legen muß. Redner besprach alsdann den Zweck der Tagung, für deren Einberufung folgende drei Gesichtspunkte maßgebend waren: 1. Die Notwendigkeit, sich laut und deutlich gegen die immer noch in Gesetzen und Verordnungen aufrecht erhaltenen und immer wieder neu auftretenden, den Handel bedrückenden Maßnahmen zu wenden; 2. auf die besonders schwierige Lage hinzuweisen, in der sich die Handelskreise Süd- und Südwestdeutschlands durch ihre exzentrische und die Grenzlage befinden; 3. die Notlage unseres Vaterlandes, die die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses und des Zusammenarbeitens nicht nur zusammengehöriger, sondern aller Wirtschaftskreise dringend geboten erscheinen läßt. Die letzteren beiden Punkte waren, so stellte der Vorsitzende fest, die Veranlassung, unsere benachbarten Bezirksgruppen, mit denen wir von jeher in freundnachbarlichem Geist zusammenarbeiten, zu Gast zu laden, und ich möchte nochmals der Freude Ausdruck geben, daß sie unserem Rufe gefolgt sind.

Am meisten leidet der reelle Großhandel heute immer noch unter den ihn in seiner Wirtschaftlichkeit und seiner Ehre aufs schwerste gefährdenden Bestimmungen der Preistreibereiverordnung. Hier gilt es, das in weiten Kreisen feststehende Vorurteil gegen den Großhandel zu bekämpfen, der, soweit er die Grundsätze einer reellen Geschäftsführung auf sein Panier geschrieben hat, nicht Preistreibereien, sondern gerade das Gegenteil anzustreben sucht, nämlich, die zum wichtigsten Lebensunterhalt und für die Wirtschaft notwendigen Rohmaterialien und Erzeugnisse an ihren Quellen aufzusuchen und sie unmittelbar dem Bedarf zuzuführen. Der ihm hierdurch verbleibende Gewinn ist ihm wohl zu gönnen. Der Großhändler, welcher auf diesen Namen Anspruch erhebt, weist es weit von sich, mit dem wucherisch arbeitenden, am Körper des Volksganzen sich mästenden Schieberhandel verwechselt zu werden, den zu bekämpfen er selbst als eine seiner wichtigsten und vornehmsten Aufgaben betrachtet. Nachdem der Vorsitzende in Kürze die Arbeiten der Geschäftsstelle besprochen, gab er namens des badischen Großhandels die Versicherung ab, daß dieser immer bereit sein wird, alles zu tun, was nur in seinen Kräften steht, daran mitzuarbeiten, daß unser Vaterland die schwere Krise, die es jetzt durchmachen muß, glücklich überwinden wird.

**Ministerialdirektor Bernauer**

überbrachte die Wünsche des Justizministers Trunk, der infolge seiner angegriffenen Gesundheit der Tagung leider nicht beiwohnen konnte. Redner hob hervor, daß der Justizminister auf den engen Zusammenhalt mit dem Handel, insbesondere dem Großhandel, großen Wert legt. Redner ist sich vollständig darüber klar, daß die gesetzlichen Verordnungen nur dann ersprießlich wirken, wenn sie in einträchtlichem Zusammenhalten zwischen Großhandel und Justiz erfolgen. Er führte sodann aus: Der Großhandel bildet das Rückgrat der Wirtschaft und es ist falsch, wenn man sagt, der Großhandel sei überflüssig.

**Oberregierungsrat Kohlmeyer**

übermittelte die Wünsche des Ministers des Innern, Herrn Remmele, der im letzten Augenblick von der Teilnahme an der Tagung verhindert wurde. Redner bemerkte, daß die Bedeutung Mannheims als führender Wirtschaftsplatz dem Handel zu verdanken ist, der es verstanden hat, Mannheim zu dem zu machen, was es heute ist.

**Oberverwaltungsrat Dr. Zeller**

sprach die Glückwünsche der Stadt Mannheim zu der heutigen Tagung aus und bemerkte, daß sich die Stadtverwaltung ganz besonders freue, die Tagung in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Mannheim hat seinen Ruf als Handelsmetropole fest behauptet; die Stadtverwaltung legt Wert darauf, daß es auch immer so bleibt. Industrie und Handel sind Geschwister. Der Handel und die Stadt sind miteinander groß geworden. Redner begrüßte sodann in herzlichen Worten die Vertreter des pfälzischen Handels.

**Präsident Lenel**

von der Handelskammer betonte die bedeutende Stellung des Großhandels in der deutschen Wirtschaft. Er setzte auseinander, daß gewisse Hemmungen und Schlagbäume, die heute absolut nicht mehr erforderlich sind, störend wirken, und erklärte, daß diese Hemmungen aus dem Weg geräumt werden müssen. Freilich haben sich nach dem Kriege unsolide Elemente in unsere Reihen eingeschlichen; diese unsauberen Elemente verdienen nicht den Ehrennamen des ehrbaren Kaufmanns. Wir weisen es mit Entrüstung von uns, mit diesen Leuten auf die gleiche Stufe gestellt zu werden. Wir verlangen nicht nur freie Bahn dem Tüchtigen, sondern auch freie Bahn für den tüchtigen Kaufmann und den ehrbaren Handel! Weitere Begrüßungsansprachen hielten die Herren

**M. Rotschild**

namens des Zentralverbandes des badischen Einzelhandels wie auch namens des Verbandes der Mannheimer Kaufleute. Er stellte fest, daß der Groß- und Kleinhandel in den meisten Fragen die gleichen Interessen verfolgen.

**Großkaufmann Heymann**

konstatierte namens der Vereinigung der Industriellen vom Industriehafen und vom Waldhof die Tatsache, daß dieser Verband an der Tagung das größte Interesse nehme.

**Herr Rektor Prof. Dr. Rumpf**

begrüßte die Tagung namens der Handelshochschule. Diese verdanke in Mannheim Handel und Industrie ihre Entstehung. Die Handelshochschule wisse, daß sie nicht gegründet worden wäre, wenn Handel und Industrie nicht Pate bei ihrer Geburt gestanden hätten.

Der Vorsitzende, Herr S. Weil, dankte allen Rednern für deren freundlichen Worte, worauf der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Baden, Herr

**Syndikus Dr. Ulm**

ein ebenso großzügiges wie inhaltreiches Referat über „Badens Großhandel" hielt. Einleitend erinnerte Redner an das schöne Lied vom Badner Land, das unsere Soldaten in Friedenszeiten in den Kasernen und in Kriegszeiten auf den Märschen in Feindesland gesungen haben und das als badisches Heimatlied angesprochen werden kann. Das Lied ist aus der Seele des Volkes heraus geboren und schildert in mehreren Strophen die Vorzüge Badens, von denen nur eine wiedergegeben werden soll, die wie folgt lautet:

In Karlsruhe ist die Residenz,
In Mannheim die Fabrik,
In Rastatt ist die Festung,
Und das ist Badens Glück.

Alle Verse schließen mit dem Refrain:

Drum grüß ich Dich, mein Badner Land, Badner Land,
Du schönste Perl im deutschen Land.

Mit der Erinnerung an dieses Lied, das in dem Herzen jedes Badeners fest verankert ist, verlieh der Redner seinen inhaltreichen, tiefschürfenden Ausführungen eine vaterländische Note. Unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer schilderte er sodann die Charakterisierung der „Fabrikstadt" Mannheim, daß es im Frieden immer noch die neunte bedeutendste Handelsstadt Deutschlands war. Am Getreide- und Futtermittelhandel Deutschlands, der im Frieden jährlich etwa 10 Millionen Tonnen Getreide und Futtermittel importierte, hatte der Mannheimer Getreidehandel hervorragenden Anteil, denn bis zu 20% der Weizeneinfuhr wurden in Mannheim verzollt. In gleicher Weise war der Kohlenhandel bedeutend. Ganz besondere Wichtigkeit kam Mannheim im Frieden als Einfuhrplatz für überseeische Rohtabake wie als Handelsplatz für inländische Tabake zu. Der bedeutendste Lager- und Umschlagsplatz für Walzeisen ist Mannheim. Die hervorragendsten Eisen- und Stahlgroßhandlungen haben hier ihren Sitz. Auch als Handelsplatz für Säcke und Decken und den Großhandel mit Chemikalien, Lebensmitteln, Weine, Spirituosen usw. kam Mannheim große Bedeutung zu. Nicht vergessen darf werden, daß Mannheim als Handelsplatz für alle Sorten in- und ausländischer Hölzer eine bedeutende Rolle spielt. Infolge seiner hervorragenden Stelle haben denn auch einschließlich zweier Nachkriegsgründungen in Mannheim nicht weniger als 27 Großhandelsverbände, deren Tätigkeit sich weit über Mannheim und Baden hinaus erstreckt, daher ihren Sitz. In Mannheim sind in der Bezirksgruppe Baden und durch die der Bezirksgruppe angeschlossenen Fachverbände 300 Großhandelsfirmen, die als wirkliche Großhändler angesprochen werden können, organisiert. Der Redner besprach hierauf den Handel von Karlsruhe wie den des badischen Oberlandes. Wir werden auf die aktuellen Darlegungen über die industrielle Entwicklung und [illegible] Großhandel, weil von allgemeiner Bedeutung, noch zurückkommen, da wir überzeugt sind, daß auch unser Leserkreis diesem Vortrag das gleiche große Interesse entgegenbringt, wie es auf der Tagung der Fall war.

**Herr Konsul Dr. h. c. K. Kotzenberg-Frankfurt a. M.,**

Mitglied des Reichswirtschaftsrates, der als Vertreter des deutschen Großhandels an der Konferenz von Genua teilgenommen hat, machte allerhand interessante Mitteilungen über seine Eindrücke von der Genua-Konferenz. Der Redner wußte recht unterhaltend über Genua zu erzählen. Er schilderte zunächst die unangenehme Lage, in die die deutsche Delegation durch die Veröffentlichung des russischen Abkommens versetzt wurde. Darnach war es eine ungeheuer peinliche Situation, bei der man nicht wußte, soll man in Genua bleiben oder soll man abreisen. Man hätte schließlich den Vertrag schon in Berlin abschließen können. Aber man befand sich eben in einer Notlage. Der Redner kam in Genua viel mit Estländern ins Gespräch, die vor einem Geschäftsverkehr mit Rußland warnten. Wagen sind keine da, die Schienen stecken so tief in den Schwellen drin, daß man nicht fahren kann, die Lokomotiven können nicht laufen, sie bleiben stecken. Maschinen usw. sind überhaupt nicht an ihren Platz zu transportieren. Man muß sehr vorsichtig mit den Geschäften mit Rußland sein. Kein Kaufmann wird Geschäfte dahin machen, ohne das Geld, englische Pfunde, in Händen zu haben. Die Reden in Genua wurden in französischer Sprache gehalten und dann sofort ins Englische übersetzt. Die ganz großen „Bomben", wie Lloyd George, de Facta und Schanzer, bekam der Vortragende, wie er erzählt, nicht zu Gesicht. Die Frage, was bei der Konferenz in Genua herausgekommen ist, ist nicht so ohne weiteres zu beantworten. Redner hat das Empfinden, daß in gewissen Fragen auch eine gewisse Grundlage geschaffen worden ist für eine allgemein verständliche Weltanschauung für den Handel. Seine Hemmungen müssen verschwinden und die Aus- und Einfuhr möglichst erleichtert werden. Wenn gar nichts anders herausgekommen wäre, als nur dies allein, so wäre das immerhin ein Triumph, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat nach einem so furchtbaren Kriege. Man kann aber aus diesen Sachen keinen Vertrag machen, sondern man kann es nur gegenseitig empfinden. Man war sich einig darüber, daß eine Gesundung der Welt nur durch die Stabilisierung der Währungen zustande kommen kann. Wenn der Dollar auf 150 kommt, so kann das für uns nur von Vorteil sein. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland wird zwar etwas zunehmen, im übrigen aber hat der Vortragende keine Angst, denn die deutsche Industrie hat sich sehr rasch umgestellt, sodaß eine Gefahr durch die Valuta nicht besteht. Redner machte sodann noch verschiedene Ausführungen über die italienische Industrie, die sich bis heute noch nicht umstellen konnte. In Italien wie in England sieht man es ein, daß ohne ein Zusammenarbeiten mit der deutschen Industrie eine Gesundung nicht möglich ist. Der Vortragende will Deutschland nicht in den Himmel heben, andererseits muß er aber doch hervorheben, daß in der deutschen Wirtschaft doch ein guter Kern steckt. Er zollt in seinen weiteren, mit feinem Humor durchwürzten Ausführungen auch der Presse ein besonderes Lob, die der deutschen Delegation, die in Genua vor eine schwierige Aufgabe gestellt war, nicht in die Parade gefallen ist. Er schloß mit der Versicherung, daß, wenn er wieder einmal nach Genua hinkomme, er sich Notizen machen werde (Heiterkeit.)

**Reichstagsabgeordneter Otto Keinath,**

geschäftsführendes Präsidialmitglied des Z. D. G., Mitglied des Reichswirtschaftsausschusses, behandelte in längeren Ausführungen „Wirtschaftliche Tagesfragen". Der bekannte schwäbische Abgeordnete, der nicht zum erstenmal in Mannheim vom Vortragstische aus das Wort führte, fand auch diesmal wieder eine aufmerksam lauschende Zuhörerschar. Er verbreitete sich einleitend über den Bericht des Ausschusses für die Volkswirtschaft und bemerkte im Anschluß daran, daß der deutsche Kaufmann nicht ruhen und rasten kann, ehe ein Selbstverständliches, nämlich die Grundlage des Marktgeschäftes als der Grundlage des Kaufgeschäftes, wieder hergestellt ist. Wir verlangen eine Ermäßigung der Reparationen wie andererseits eine Steigerung der deutschen Wirtschaft wie der Leistungen des deutschen Volkes. Die Kartelle haben ihre Macht vielfach mißbraucht. Wir fordern, daß die Regierung Zurückhaltung übt gegen die Organisationsform der Wirtschaft. Dieselbe Forderung der Zurückhaltung der Regierung müssen wir auch erheben gegenüber den Versuchen, einseitig durch Regierungsmaßnahmen den Genossenschaften einen Vorzug zu verschaffen gegenüber dem Großhandel wie überhaupt dem Handel. Es ist ein Fehler, daß wir unser Steuersystem aufbauen auf Grund der Papiermark, anstatt der Friedensmark. Auf dem Steuergebiet ist die Wirtschaft weiter bedroht durch die Zwangsanleihe. Sehr unsinnig ist dabei die Forderung, daß am 1. Oktober der Vermögensbetrag angegeben werden muß, wie er sich am 31. Dezember stellt. Wer dabei falsch schätzt, soll Strafsteuer zahlen in einem Ausmaß von 60—70%. Redner schloß seine einstündigen Ausführungen mit dem Wunsche, daß sich die Industrie mit dem Handel einsetzt für eine weitblickende Wirtschaftspolitik.

Nachdem der Vorsitzende, Herr S. Weil, allen Rednern herzlichst gedankt, hielt

**Großkaufmann Neumann-Karlsruhe**

die Schlußansprache, in der er zunächst der Mitarbeiter in den Betrieben gedachte. Sodann lenkte er die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den herzlichen Empfang in Mannheim, wie auf die glänzende Vorbereitung der Tagung, um die sich der erste und zweite Vorsitzende, wie der Geschäftsführer, Herr Dr. Ulm sehr bemühten. Sein weiterer Dank galt der Mannheimer Presse, über deren Begrüßungsartikel sich die Teilnehmer recht gefreut haben. Da mit nahm die Tagung, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Großhandels gestaltete, einen harmonischen Ausklang. F. K.

**Bayerns schwarzer Marmor**, der in jüngster Zeit in Franken gefunden wurde, dürfte berufen sein, das fast ausschließliche Monopol Belgiens für schwarzen Marmor auf dem europäischen Markt zu brechen. Die Hauptfundstätte ist in der Nähe von Naila am Döbraer Berg am Osthang des Frankenwaldes. Bei einem tiefschwarzen Grundton nimmt der Döbraer Stein Hochglanz an, aus dem weiße Adern hervorleuchten. Es ist zu erwarten, daß sich der Stein bald in Deutschland einbürgert.

## Devisenmarkt

### Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 26. Mai.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 4½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte | 94.45 bg. | 4½ Rh. Hyp.-Komm. | unkb. b. 1923 | —.— |
| 4½ " " kdb. ab 1924 | —.— | 4½ " " | unkb. b. 1924 | —.— |
| 4½ " " kdb. ab 1931 | 100.— b. | 4½ " " | kdb. ab 1921 | 97.— b. |
| 3½ " " verlosbar | 81.25 bg. | 3½ " " | Oblig. | 70.25 g. |
| 3½ " " unvlb. (ab 1914 kdb.) | —.— | | | |

| Wien. | 24. | 26. | (In Kronen) | 24. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3697.50 | 4077.50 | Paris | 804.50 | 856.50 |
| Berlin | 3445.— | 3895.— | Zürich | 1929.75 | 1978.75 |
| Kopenhagen | 2133.75 | 2248.75 | Marknoten | 3470.— | 3620.— |
| London | 444.25 | 461.75 | Lire-Noten | 508.70 | 539.70 |

| Amsterdam. | 24. | 26. | (In Gulden) | 24. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel a. London | 11.45 | 11.44 | Wechsel a. Stockholm | 68.40 | 68.50 |
| " " Berlin | 0.88 | 0.89 | " " Christiania | 46.90 | 47.50 |
| " " Paris | 23.27 | 23.47 | " " New York | 2.57 | 2.57 |
| " " Schweiz | 49.07 | 49.10 | " " Brüssel | 21.52 | 21.72 |
| " " Wien | 0.02 | 0.02 | " " Madrid | 40.82 | 40.70 |
| " " Kopenhagen | 54.25 | 56.— | " " Italien | 13.32 | 13.45 |

| Zürich. | 24. | 26. | (In Franken) | 24. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1.77 | 1.81 | Italien | 26.92 | 27.35 |
| Wien | 0.05 | 0.05 | Brüssel | 43.65 | 44.30 |
| Prag | 9.95 | 10.02 | Kopenhagen | 112.— | 113.25 |
| Holland | 204.— | 203.90 | Stockholm | 135.— | 135.50 |
| New York | 5.24 | 5.24 | Christiania | 95.— | 96.30 |
| London | 23.34 | 23.34 | Madrid | 83.75 | 83.15 |
| Paris | 47.32 | 47.77 | Buenos Aires | 189.— | 191.50 |

| Kopenhagen. | 24. | 26. | (In Kronen) | 24. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sichtw. a. Hamburg | 1.63 | 1.61 | Sichtw. a. London | 20.70 | 20.34 |
| " " Amsterdam | 181.25 | 179.— | " " Paris | 42.10 | 41.75 |
| " " Schweiz | 89.— | 87.35 | " " Antwerpen | 39.— | 38.50 |
| " " New York | 4.77 | 4.57 | " " Helsingfors | 9.75 | 9.55 |

| Stockholm. | 24. | 26. | (In Kronen) | 24. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sichtw. a. Berlin | 1.33 | 1.35 | Sichtw. a. London | 17.27 | 17.28 |
| " " Amsterdam | 151.25 | 151.25 | " " Paris | 36.25 | 35.95 |
| " " Schweiz | 74.25 | 74.25 | " " Brüssel | 32.50 | 32.20 |
| " " Washington | 3.89 | 3.89 | " " Helsingfors | 8.10 | 8.10 |

New York, 26. Mai (WB) Devisen.

| | 25. | 26. | | 25. | 26. | | 25. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Frankreich | 9.12 | 9.10 | Schweiz | 19.05 | 19.06 | Spanien | 15.37 | 15.80 |
| Belgien | 8.44 | 8.42 | England | 4.45 | 4.45 | Italien | 5.26 | 5.25 |
| | | | | | | Deutschland | 0.34 | 0.33 |

## Dollarkurs 297 Mark.

## Waren und Märkte.

### Berliner Metallbörse vom 26. Mai.

Preise in Mark für 100 Kg.

| | 23. Mai | 26. Mai | | 24. Mai | 26. Mai |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 9415 | 9016 | Aluminium i. Barr. | 12650 | 11950 |
| Raffinadekupfer | 8350—8450 | 8075—8125 | Zinn, ausländ. | 20300-20500 | 19000-19500 |
| Blei | 3250—3300 | 3100—3150 | Hüttenzinn | 20000-20500 | 19200-19400 |
| Rohzink (Vb.-Pr.) | — | — | Nickel | 19500-19800 | 19000-19200 |
| do. (fr. Verk.) | 3500—3550 | 3375—3425 | Antimon | 3100—3150 | 3050—3100 |
| Plattenzink | 3020—3105 | 2900—2975 | Silber für 1 kg. | 5925—5975 | 5800—5850 |
| Aluminium | 12450 | 11700 | Platin p. Gr. | 725 | 735 |

### Amerikanischer Funkdienst.

New York, 26. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

| | 25. | 26. | Zuf. aus. | 16000 | 14000 | stand wt. | 12.— | 12.— |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaffee loko | 10.80 | 10.92 | Elektrolyt | 13.85 | 13.85 | Cred. Bal. | 3.25 | 3.25 |
| Mai | —.— | —.— | Zinn loko | 31.12 | 31.25 | Zuck. Centrif | 4.23 | 4.23 |
| Juli | 10.10 | 10.31 | Blei | 5.47 | 5.57 | Terpentin | 87.— | 88.— |
| Septemb. | 9.65 | 9.83 | Zink | 5.20 | 5.25 | Savannah | 90.50 | 91.50 |
| Dezemb. | 9.35 | 9.54 | Eisen | 23.50 | 23.50 | N. Orl Baum. | 20.— | 20.25 |
| März | 9.17 | 9.38 | Weißblech | 4.75 | 4.75 | Weizen rot | 138.75 | 134.50 |
| Baumw. loko | 21.50 | 21.50 | Schmalz wt. | 12.32 | 12.32 | Hart loko | 137.75 | 136.50 |
| Mai | —.— | —.— | Talg | 6.75 | 6.75 | Mais loko | 73.75 | 73.15 |
| Juni | 20.80 | 20.53 | Baumwollöl | 11.60 | 11.42 | Mehl niedr.P. | 6.— | 6.— |
| Juli | 20.35 | 20.63 | Juli | 11.75 | 11.75 | höchst Pr. | 6.50 | 6.60 |
| August | 20.30 | 20.71 | Petrol. cases | 15.50 | 15.80 | Getrfr. Engl. | 2.— | 2.— |
| September | 20.06 | 20.40 | tanks | 6.— | 6.— | Kontinent | 15.— | 15.— |

Chicago, 26. Mai (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

| | | 25. | 26. | | | 25. | 26. | | 25. | 26. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Mai | 128.— | 128.50 | Roggen | Sept. | 95.75 | 95.75 | Schweine | | |
| " | Juli | 121.65 | 122.85 | Schmalz | Mai | 11.32 | 11.37 | leicht niedr. | 10.75 | 10.80 |
| Mais | Mai | 63.15 | 63.15 | " | Juli | 11.47 | 11.45 | höchst. | 10.60 | 10.85 |
| " | Juli | 65.30 | 65.65 | Pork | Mai | 23.25 | 24.— | schw. niedr. | 10.50 | 10.60 |
| Hafer | Juli | 38.25 | 38.45 | Rippen | Mai | 13.90 | 13.90 | höchst. | 10.65 | 10.70 |
| " | Sept. | 38.75 | 38.85 | Speck niedr. | | —.— | 13.50 | Zuf. Chicago | 24000 | 23000 |
| Roggen | Juli | 102.— | 102.50 | höchst. | | —.— | —.— | Westen | 102000 | 97000 |

**Deutscher Metallmarktbericht.** (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.O. 16, Adalbertstr. 60). Wenn auch infolge der Befestigung am Devisenmarkt die Grundtendenz am deutschen Metallmarkt in der letzten Woche eine teilweise nicht unerheblich festere war und bei einem Dollarstande von 290—300 die Metallpreise kräftig anzogen, hat sich dennoch keine größere Wendung in der Belebung des Geschäftes gezeigt. Der Konsum bleibt nach wie vor in seiner Zurückhaltung bestehen, da er anzunehmen scheint, daß der Höhepunkt der Preise vielleicht erreicht ist, und die Umsätze, welche getätigt wurden, fanden hauptsächlich in Händler- und Spekulantenkreisen statt. Allerdings hat das Angebot, welches in den Vorwochen den Markt drückte, in den letzten Tagen fast ganz aufgehört, was wohl auch damit zusammenhängt, daß der Handel, bestärkt durch die festeren Auslandsnotierungen für Metalle, sich wieder aufnahmewilliger zeigte, sodaß die angebotenen Posten vom Markte verschwanden; auf jeden Fall ist die Tendenz weiterhin als eine ruhige und abwartende zu bezeichnen. Am Kupfermarkt machte sich eine beträchtliche Nachfrage nach Raffinaden zur prompten und späteren Lieferung bemerkbar, in welchem Material scheinbar größere Posten vorverkauft sind, die gedeckt werden müssen. Im übrigen entwickelten sich die einzelnen Metallsorten in normaler Weise; am Wochenende waren die Preise im Zusammenhang mit dem festen Dollar besonders hoch. Am Altmetallmarkt blieb das Geschäft weiterhin ziemlich ruhig. Die Preise haben sich entsprechend den Neumetallen, ohne daß großes Angebot vorhanden war. Die Zurückhaltung, welche bei Neumetallen herrscht, tritt auch hier sehr stark zutage. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverbindlich wie folgt:

| | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupferwirebars | 8500— 9000 | Hüttenrohzink | 3225— 3400 |
| Raffinadekupfer 99% | 7800— 8100 | Remeltedzink | 2750— 2925 |
| Reinnickel 98/99% | 18700—19500 | Hüttenweichblei | 3000— 3125 |
| Hüttenaluminium 98/99% | 12100—12500 | Hartblei je nach Qual. | 2400— 2700 |
| Zinn Banka od. Austral. | 19000—20000 | Antimon-Regulus | 2950— 3050 |
| Lötzinn 30% | 7600— 8000 | Quecksilber | 38000—40000 |

alles per 100 kg.

Edelmetallpreise!

Platin . . . . . . M. 700—730 Silber . . . . . . M. 5.45—5.70

Gold M. 185—195 alles per Gramm

Goldkurse der Reichsbank für ein 20 Markstück vom 22./27. Mai M. 1200.—

Altmetallpreise, tiegelrecht, verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bezw. Zuschlag:

| | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Altkupfer | 7100—7400 | Neue Zinkabfälle ca. | 2600—2700 |
| Altrotguß | 5200—5400 | Zinkzünderlegierung | 2200—2400 |
| Schwermessing | 4100—4200 | Altblei | 2400—2500 |
| Messingspäne | 3700—3900 | Aluminiumblechabfälle 98/99% | 9200—9600 |
| Altzink | 2200—2400 | | |

alles per 100 kg.

### Kursbericht über Kali-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt vom Bankhause E. Calmann, Hannover.

Notierungen vom 23. Mai.

| Name | Nachfrage | Angebot | Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|---|---|---|
| Alexandershall | 158000 | 165000 | Maria | 22000 | 22500 |
| Alicenhall | 16500 | 16700 | Marie Luise | 22000 | 22500 |
| Aller Hammonia | 25000 | 26000 | Max | 22500 | 23000 |
| Asse | 60000 | 62000 | Meimershausen | — | — |
| Beienrode | — | — | Neusollstedt | 34000 | 36000 |
| Bergmannssegen | 197000 | 200000 | Neustassfurt | 250000 | 260000 |
| Bernsdorf | 28000 | 30000 | Oberhof | 23000 | 25000 |
| Braunschweig-Lüneburg | 46000 | 48000 | Prinz Eugen | — | — |
| Burbach | 315000 | 330000 | Ransbach | 32000 | 34000 |
| Burggraf | 28000 | 30000 | Reichskrone | 28000 | 30000 |
| Carlsfund | 66000 | 68000 | Reinhardsbrunn | 24000 | 26000 |
| Carlshall | 32500 | 34000 | Richard | — | 30000 |
| Einigkeit | 87500 | 90000 | Rothenberg | — | — |
| Ellers | 42000 | 45000 | Rothenfelde | 53000 | 55000 |
| Erichssegen | 43000 | 44000 | Rössing Barnten | 72000 | 74500 |
| Felsenfest | 57000 | 54000 | Sachsen Weimar | 125000 | 130000 |
| Friedrichroda | 38000 | 40000 | Salzmünde | 68000 | 70000 |
| Fürstenhall | 52000 | 54500 | Schwarzburg | 31000 | 33000 |
| Gebra | 62000 | 64000 | Siegfried I | 31000 | 33000 |
| Glückauf b. Sondershausen | 295000 | 305000 | Siegfried Giessen | 134000 | 138000 |
| Grossherz. Wilhelm Ernst | 46000 | 48000 | Thüringen | 40000 | 41500 |
| Günthershall | 54000 | 56000 | Volkenroda | 100000 | 105000 |
| Habighorst | 34000 | 36000 | Walbeck | 69000 | 71000 |
| Hansa Silberberg | 105000 | 110000 | Walter | 29000 | 30000 |
| Hedwigsburg | 12800 | 13200 | Wilhelmshall | 130000 | 135000 |
| Heiligenmühle | 9800 | 10200 | Wilhelmshall-Oelsburg | 24000 | 25000 |
| Heiligenroda | 165000 | 170000 | Wintershall | 110000 | 113000 |
| Helmboldshausen | 24000 | 25000 | | | |
| Holdrungen I | 14000 | 15000 | Adler | 1290 | 1350 |
| do. II | 14500 | 15000 | Bentha | — | 280 |
| Heringen | 43000 | 45000 | Grossherzog von Sachsen | — | — |
| Hermann II | — | 28000 | Hallesche Kali | 1350 | 1400 |
| Hindenburg | 148000 | 152000 | Hannoversche Kali St. | 1150 | 1200 |
| Hohenfels | 106000 | 110000 | Hannoversche Kali Vorz. | — | — |
| Hüpstedt | 57000 | 59000 | Heldburg | 1450 | 1475 |
| Hugo | 135000 | 140000 | Justus | — | — |
| Immenrode | 59000 | 61000 | Krügershall | 680 | 700 |
| Irmgard | 28000 | 30000 | Ronnenberg | 2075 | 2125 |
| Johannashall | 39000 | 41000 | Salzdetfurth | 2675 | 2725 |
| Kaiseroda | 380000 | 390000 | Sigmundshall | 2250 | 2350 |
| Königshall | 148000 | 152000 | Steinförde | — | 900 |
| Mariaglück | 47000 | 49000 | Teutonia | 900 | 950 |
| | | | Wittekind | 650 | 700 |

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

| Pegelstation vom Rhein | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 2.85 | 2.90 | 2.90 | 2.90 | 3.00 | 3.02 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.60 | 3.75 | 3.74 | 3.73 | 3.75 | 3.80 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 5.68 | 5.67 | 5.68 | 5.70 | 5.71 | 5.73 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 4.85 | 4.85 | 4.85 | 4.85 | 4.88 | 4.91 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | | | | | | | F.-B. 12 Uhr |
| Kaub | 3.22 | 3.18 | | 3.12 | 3.12 | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | 3.17 | 3.15 | | 3.04 | 3.00 | | Nachm. 2 Uhr |
| **vom Neckar:** | | | | | | | |
| Mannheim | 4.75 | 4.73 | 4.72 | 4.72 | 4.71 | 4.74 | Vorm 7 Uhr |
| Heilbronn | 0.80 | 0.83 | 0.75 | | 0.80 | 0.70 | Vorm 7 Uhr |

Windstill. Heiter. +15°.

### Mannheimer Wetterbericht

vom 27. Mai morgens 7 Uhr.

Barometer: 762,1 mm. Thermometer: 16.2° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 16.0° C. Höchste Temperatur gestern: 27.6° C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. N W 4. Bedeckt.

MARCHIVUM

## Amtliche Bekanntmachungen

**Die Vornahme der Impfung in den Vororten betr.**

Die diesjährige unentgeltliche Impfung wird durch den Bezirksarzt 3, Medizinalrat M o n z, vorgenommen und findet in den Vororten Feudenheim, Neckarau, Käfertal, Rheinau, Waldhof und Sandhofen wie folgt statt: 16

**Feudenheim:**
am Dienstag, den 30. Mai, nachmittags 3½ Uhr in der Gastwirtschaft zum Prinzen Max, Hauptstraße 35.

**Neckarau:**
am Freitag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr,
am Samstag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr,
am Montag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr
im Luisenhof, Luisenstraße 16.

**Käfertal:**
am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr im Rathaus Käfertal.

**Rheinau:**
am Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr und am Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft zum Gold. Hirsch, Karlsruherstraße 9.

**Waldhof:**
am Mittwoch, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr,
am Donnerstag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft zum Bahnhof, Oppauerstraße 2.

**Sandhofen:**
am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft zum Karpfen, Obergasse 4.

**Bezüglich jeden Impflings ergeht noch besondere Benachrichtigung, wann er zur Impfung vorzustellen ist.**

Geimpft muß werden:
1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Pocken überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 500 ℳ oder an Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Diphterie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern) rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, den 16. Mai 1922.
**Bad. Bezirksamt — Abt. IV. —**

### Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 49, wurde heute die Firma „Wilhelm Schmidt & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Oele und Fette, chem. techn. Produkte", Mannheim, Seckenheimerstraße 51, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 28. April 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Handel, die Fabrikation von techn. Oelen, Fetten, chem. technischen Produkten, die Uebernahme von Vertretungen und Beteiligungen ähnlicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 180 000 Mark. Wilhelm Schmidt, Kaufmann, Mannheim ist Geschäftsführer. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. 122

Mannheim, den 18. Mai 1922.
**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Handelsregister B Band III, O.-Z. 16, Firma „Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik", Mannheim wurde heute eingetragen: 122

Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai 1922 in den §§ 4 (Gewinnbeteiligung neuer Aktien), 18 (Vorstand), 21, 22 und 24 (Aufsichtsrat) nach Maßgabe der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert.

Mannheim, den 19. Mai 1922.
**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 122

1. Band II, O.-Z. 220, „A. Herzberger", Mannheim. Fabrikant Dr. Fritz Edler in Hannover ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen.

2. Band XIV, O.-Z. 150, Firma „Paul J. Landmann", Mannheim. Wilhelm Spielmann, Mannheim-Neckarau ist als Einzelprokurist bestellt.

3. Band XVII, O.-Z. 47, Firma „Betty Vogel, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptniederlassung: Nürnberg. Die Prokura des Leopold Abraham ist erloschen.

4. Band XIX, O.-Z. 116, Firma „Adolph Steinhagen", Mannheim. Die Prokura der Elise Geis ist erloschen.

5. Band XXI, O.-Z. 24, Firma „Ernst Reichrath", Mannheim. Die Firma ist erloschen.

6. Band XXI, O.-Z. 119, Firma „J. Elias Kanner", Mannheim. Die Firma ist geändert in: „Gebrüder Kanner". Adolf Kanner, Kaufmann, Ludwigshafen am Rhein ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen.

7. Band XXII, O.-Z. 65, Firma „Eisenwarengroßhandlung und Beschlägespezialgeschäft Lang & Adam", Mannheim. Die Prokura des Karl Engelhardt ist erloschen.

8. Band XXIII, O.-Z. 62, Firma „Bührle & Rapp", Mannheim, Max-Josephstraße 9. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. April 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Karl Bührle, Kaufmann, Mannheim und Gustav Adolf Rapp, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Textilwaren.

9. Band XXIII, O.-Z. 63, Firma „Gebrüder Hülter", Mannheim, D 7, 15. Die offene Handelsgesellschaft hat am 15. Februar 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Ernst Hülter, Kaufmann, Mannheim und Albert August Hülter, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, den 20. Mai 1922.
**Bad. Amtsgericht B. G. 4.**

### Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

**Von Samstag, 27. Mai ab:** Je 750 Gramm Brot auf die Lebensmittelmarken Nr. 53 und 54.

**Brotzulage:** 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Brotmehl auf die Lebensmittelmarke Nr. 63.

**In der Zeit vom 20.—26. Mai wurden aufgerufen:**

**Brot:** Je 750 Gramm auf die Lebensmittelmarken Nr. 55 und 56.

**Milchversorgung:**

Vom 19.—24. Mai wurden an die Milchbezugsberechtigten, die nicht Vorzugsmilch erhalten, nur 75 % Milch ausgegeben. 62

**Vergebung von Erd- und Betonarbeiten für den Neubau unseres Verwaltungsgebäudes K 7.**

Angebotsvordruck gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 22. S105

**Termin am 2. Juni 1922, vormittags 11 Uhr, Zimmer 12.**

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.


Anbiete:

**Ia. Tafelsenf**

(führende Marke)

in 12½ kg Email-Eimern oder dto. Töpfen à Mark 16.- per kg.

solange Vorrat reicht. 5304

**B. Malmsheimer, Ludwigshafen a. Rh.**

Kaiser Wilhelmstr. 63 Fernruf 1019.
(Haltestelle Linie 8 und 13)

**Stachelbeeren**

unreif als Kompott gekocht, verbrauchen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. Süßstoff erfüllt denselben Zweck. Er ist gut im Geschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

**Freiwillige Feuerwehr**
Mannheim.
1. und 2. Kompagnie.

Montag, den 29. Mai, abds. ½7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1. u. 2. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer 20

**Uebung**

an ihren Spritzenhäusern anzutreten.

Das Kommando.

Betr. Festzugs hat die gesamte Mannschaft des Korps am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Dienstanzug am Marktplatz anzutreten.

**Kaufmännischer Verein Mannheim**
E. V.

Wegen **Revision** u. **Entstaubung** uns. **Bibliothek** werden vom 1. Juni bis auf weiteres keine Bücher mehr ausgegeben. Die entliehenen Bücher sind **sofort** an uns zurückzuliefern. 2341

Der Vorstand.

**Ruhigen Landaufenthalt**
f. bei sehr guter u. Verpflegung, in schön geleg. Landh. Preis p. Tag 80 M. Böhringer, Knittlingen b. Bretten. *2867

Ich nehme die

**unwahren Aussagen**

die ich über meine Schwägerin Frieda Bornhäuser (geb. Daum) verbreitet habe, mit Bedauern zurück

**Johannes Harlard**
Bellenstraße 9. *2949

**Geldverkehr**

**Fabrikant sucht 40 Mille**

gegen Gewinnbeteiligung und entsprechende Sicherheit. Angeb. u. S. Y. 14 an die Geschäftsst. *2918

**Selbstgeber gibt Betriebskapital**

an solide Geschäftsleute. Ankauf gut. Wechsel, Restkaufschillinge, Hypotheken u. s. w. Gefl. Zuschriften unter M. M. 1093 an Ala Haasenstein & Vogler Mannheim. E259

**Unterricht**

Russischer Akademiker (Dozent) erteilt *2870

**russ. Sprachunterricht.**

Ang. u. S. H. 98 an d. Gesch.


Statt Karten! 5364

**Carl Schlosser**
**Else Schlosser**
geb. Steigerwald

Vermählte

Mannheim, 27. Mai 1922.

Statt Karten.

**Carl Schwarz**
Oberingenieur

**Friedel Selma Schwarz**
geb. Reinhardt

Vermählte *2623

Jul. Jollystr. 8 Friedrichsring 44
Trauung Dresden-Loschwitz

**Fritz Hüblein**
**Minny Hüblein**
geb. Durler

Vermählte *2851

Mannheim, 27. Mai 1922 B 6, 30/31

STATT KARTEN.

Ihre Vermählung zeigen an

**Fritz Thomas**
**Olga Thomas** geb. Hirsch

B 6, 33, den 27. Mai 1922. *2929

Die Ankunft eines E262
**kräftigen Stammhalters**
Arthur
zeigen hocherfreut an
**Arthur Lamm und Frau Erika**
geb. Deli

Am 23. Mai 1922 ist unsere geliebte Tante

**Rosa**

für immer von uns geschieden.

Auf ihren Wunsch hat die Einäscherung im engsten Familienkreise stattgefunden.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
**Agathe Lochert**
geb. Seubert.

Mannheim, 26. Mai 1922. *2952

**Todes-Anzeige.**

Am Himmelfahrtsmorgen ging unser lieber, guter Gatte und Vater

Fabrikdirektor

**Dr. Otto Emmrich**

plötzlich und unerwartet am Herzschlag zum ewigen Frieden ein.

Mannheim-Rheinau,
Edinger-Riedweg
den 26. Mai 1922.

**Frau Else Emmrich geb. Dieskau**
**Gertrud Emmrich** 5336
**Ludwig Zimmermann als Bräutigam**

Die Einäscherung findet am Samstag, den 27. Mai, nachmittags ½3 Uhr im Krematorium des Hauptfriedhofes Mannheim statt.

**Nachruf!**

Unser hochverehrter Herr Direktor

Dr. phil.

**Otto Emmrich**

ist uns gestern früh unerwartet infolge eines Herzschlages entrissen worden. 5333

Der Entschlafene war uns jederzeit ein gerechter, wohlwollender und väterlich besorger Vorgesetzter, dessen unermüdlicher Schaffensdrang und Pflichttreue, jedem einzelnen von uns zum Vorbild dienen konnte.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Mannheim-Rheinau, 27. Mai 1922

**Die Angestellten der Mineralölraffinerie Rheinau**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.


**Trauerbriefe** liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2

**Billigste Holzbau-Weise** E173

vielfach patentamtlich geschützt, auszunutzen, werden stille und tätige Teilhaber mit Beträgen von M. 20 000 bezw. 50 000 M. auswärts gesucht. Näh. durch „Baureform 100" Collection G. m. b. H., Passau 2, Brieffach 7.

Jahrelange

**Flechten**

habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-

**Herba-Seife**

beseitigt, nachd. die bisher alle anderen angewandten Mittel versagten. Postsekr. H. in B. Zur Nachbeh. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

E357


## Kommunale Chronik.

& **Heidelberg**, 23. Mai. Der jetzt dem Bürgerausschuß übermittelte **Voranschlag der städtischen Kassen** für das Verwaltungsjahr 1922/23 zeigt eine Steigerung der Einnahmen gegen das Vorjahr um rund 16 Millionen Mark, aber auch eine Steigerung der Ausgaben um 37,5 Millionen Mark. Dabei ist natürlich anzunehmen, daß die jetzt eingesetzten Beträge bei vielen Positionen nicht ausreichen werden, sodaß erhebliche Nachforderungen nötig sein werden. Die auf die Gemeinde entfallende Wohnabgabe soll auf 5 Prozent erhöht werden. Nach Abzug aller Einnahmen bleibt ein **ungedeckter Betrag** von 21,90 Millionen Mark. Der Stadtrat glaubt, daß die endgültige Feststellung der Steuerwerte einen so wesentlich höheren Steuerbetrag ergeben wird, daß die im Vorjahr gezahlte **Umlage** von 3 Mark auf je 100 Mark Steuerwert der Gebäude und Gewerbebetriebe, von 4,50 Mark bei Grundstücken und 6 Mark bei klassifizierten Grundstücken beibehalten werden könne. Der **Kapitalbedarf** des laufenden Wirtschaftsjahres an neuen Anleihen ist mit 120 Millionen Mark in den Voranschlag eingesetzt. Der ziemlich große städtische **Wald** soll nach dem Voranschlag jetzt wieder einen Ueberschuß bringen, nachdem man ihn in den Vorjahren stark mit Notstandsarbeiten (besondere Wegebauten) belastet hatte, die mehr im Interesse der Spaziergänger als der Forstverwaltung lagen. Auf ähnliche Weise hatte man übrigens bisher auch bei der städtischen **Gutsverwaltung** stets ein Defizit herausgerechnet, nachdem ihr die Gutskommission ständig die Abgabe landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu so erheblich verbilligten Preisen vorgeschrieben hatte, daß allein dadurch nach dem letzten Rechenschaftsbericht 590 000 M. Differenz entstanden waren.

Tll. **Freiburg**, 20. Mai. Zu der kürzlich erfolgten Mitteilung über die Besetzung des hiesigen Oberbürgermeisterpostens durch einen höheren badischen Verwaltungsbeamten wird ergänzend mitgeteilt, daß hierfür Ministerialrat Dr. **Bender**-Karlsruhe ausersehen ist. Dr. Bender war früher Bürgermeister in Bühl und ist jetzt im Ministerium des Innern tätig.

* **Schifferstadt**, 25. Mai. Bei der **Gemeinderatswahl** haben die **Sozialisten** eine **Niederlage** erlitten, die in ihrer Schwere selbst nicht von den Gegnern erwartet worden war. Sie haben im Rathaus 4 Sitze verloren und ziehen in das neue Gemeindeparlament ein mit nur mehr 7 Vertretern, denen 13 Vertreter der christlichen und bürgerlichen Parteien gegenüberstehen. 4600 Wahlberechtigte haben ihre Stimmen abgegeben; darunter 2945 für die christlich-bürgerlichen Parteien und 1655 für die Sozialisten. Die Sitze verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Vereinigte Bürgerpartei 6, Christl. Arbeiter- und Beamtenpartei 5, Zentrum 1, Unabhängige Bürgerpartei 1, Mehrheitssozialisten 3, Partei Limburgerhof (Soz.) 2, Kommunisten 2.

## Aus dem Lande.

? **Heddesheim**, 24. Mai. Einen besonderen Festabend mit turnerischen und gesanglichen Vorführungen veranstaltete am vergangenen Sonntag abend die Turnabteilung der Kath. Jungfrauenkongregation im Saale zum „Deutschen Kaiser". Dazu waren erschienen die Eltern der Mädchen und viele geladene Gäste. Die Turnerinnen (in zwei Abteilungen: Schülerinnen und schulentlassene Mädchen) führten unter Leitung der Schulkandidatin Frl. **Heinz** von hier ihre turnerischen Uebungen wie Gehen, Freiturnen, Keulenschwingen und ausgewählte Barrenübungen sowie Reigen recht anmutig und tadellos aus unter Musikbegleitung. Auch die dargebotenen zwei- und dreistimmigen Lieder ließen nichts zu wünschen übrig, wie auch die Theaterstückchen (Schwänke) recht gut gegeben wurden.

**Weinheim**, 26. Mai. Verhaftet wurde hier ein Arbeiter aus Niederliebersbach, der auf seiner Arbeitsstelle in Ladenburg bei dem Neckarkanalbau einen Magnet und einen Vergaser im Werte von 8 bis 9000 Mark gestohlen hatte. Der Dieb wollte die gestohlenen Gegenstände bei einer hiesigen Firma veräußern, die aber Verdacht schöpfte und die Festnahme des Diebes bewirkte.

ch **Epfenbach**, 23. Mai. Anläßlich des sechzigjährigen Stiftungsfestes des hiesigen Männergesangvereins kam hier der **Elsenzgausängerbund** zum ersten Male zusammen um gemeinsam ein Fest zu feiern. Die Einzelchöre der Vereine, wie der Gesamtchor boten gute Leistungen und zeigten schöne Früchte der Vereinsarbeit während der letzten Wochen. Das günstige Wetter hatte viele Fremde angelockt, und so konnte der Festplatz kaum die große Zahl der Besucher fassen. Die Festrede hielt der Bundesvorstand Schreinermeister **Steiß**-Eschelbronn.

):( **Bruchsal**, 24. Mai. Die hier abgehaltene Landestagung **bad. Glasermeister** nahm einen guten Verlauf und befaßte sich in der Hauptsache mit Standes- und Fachfragen. Der bisherige Vorstand: Julius **Haug** als Vorsitzender und Ferdinand **Lang** als Geschäftsführer, wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in **Pforzheim** statt. In einem längeren Vortrag verbreitete sich Glasermeister **Seiderer**-Karlsruhe über die Kostenberechnung im Glasergewerbe.

):( **Karlsruhe**, 23. Mai. Zum **Rektor** der Karlsruher Volksschulen ist Hauptlehrer **Bajchang** in Aussicht genommen.

):( **Ettlingen**, 26. Mai. Das **Ettlinger Richtschwert**, das seit 40 Jahren in Kastens Panoptikum zu Berlin ausgestellt war, ist wieder nach Ettlingen zurückgebracht worden, da es von 2 Ettlinger Herren bei der Versteigerung der Raritäten nach Auflösung des Panoptikums erworben worden war.

):( **Engen**, 26. Mai. Zu dem **Grenzzwischenfall**, der sich in der Nähe von Binningen ereignete, und bei dem, wie wir schon berichteten, 2 Radfahrer von einem Grenzwächter angeschossen wurden, wird noch in der Konstanzer Zeitung berichtet: Die Mitglieder des Radfahrervereines Binningen waren auf der Heimfahrt von einem Radfahrerfest in Arlen von einem Grenzwächter angehalten worden, trotzdem diesem bekannt sein mußte, daß die Radler unmöglich die Grenze passiert haben konnten. Der Grenzwächter schoß ohne weiteres auf die Radfahrer. Einer von ihnen erlitt eine so schwere Halsschußverletzung, daß er inzwischen **verstorben** ist.

## Aus der Pfalz.

* **Zweibrücken**, 24. Mai. Gestern abend waren, ungefähr 200 Meter vom Bubenhauser Uebergang entfernt, mehrere Rangierabteilungen und Maschinen mit Rangieren beschäftigt, als eine aus entgegengesetzter Richtung kommende, leer laufende Rangiermaschine mit der rechten Vorderseite gegen den Führerstand der rückwärts fahrenden, entgegenkommenden Lokomotive stieß. Die Rückwand wurde zum größten Teil eingedrückt, gleichzeitig die Kesselanlage der Leermaschine so stark beschädigt, daß der Dampf mit lautem Zischen ausströmte. Leider forderte der Zusammenprall ein Menschenleben. Der Führer der leer laufenden Lokomotive wurde durch den Dampf so **schwer verbrüht**, daß er alsbald starb; es war der etwa 40 Jahre alte Lokomotivführer Philipp **Hirth**, der eine Witwe und zwei Kinder hinterläßt.

## Sportliche Rundschau.

### Fußball.

S. **Ergebnisse vom Himmelfahrtstage.** 03 Ludwigshafen — V. f. R. Stuttgart 2:3. Sportklub Germania 04 — Alemannia Worms 2:0. Sportklub Germania 04 — Union Mundenheim 2:3. Arminia Rheingönheim — Wormatia Worms 0:5. 1. F.C. Nürnberg (mit Ersatz) — Eintracht Frankfurt 1:1. Phönix Mannheim — Union Niederrad 4:1.

### Hockey.

xr. **Bundestag des Deutschen Hockey-Bundes.** Die nächste Zusammenkunft der Vertreter des Deutschen Hockey-Bundes findet am 28. Mai in Düsseldorf statt. Am Vortage findet sich gleichfalls in Düsseldorf der Bundesausschuß zu einer Sitzung zusammen. Den Beschluß bildet am 28. Mai ein Spiel der westdeutschen gegen die mitteldeutschen Repräsentativen.


Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: I. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.


MARCHIVUM

# Unübertroffene Qualität ist das Merkmal der HALPAUS-CIGARETTE

RARITÄT-SPECIAL
RARITÄT-EXTRA
RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-LUXUS


## Offene Stellen

**Ingenieur**

als Statiker für Leitungsmast-Konstruktionen von elektrischen Hochspannungs-Ueberlandleitungen für möglichst sofort event. später gesucht.
Verlangt werden umfassende Erfahrungen auf Grund längerer Vorpraxis, selbständiges und flottes Arbeiten.
Desgleichen suchen wir für die statische Abteilung einen tüchtigen und ar..tsfreudigen E360

**Zeichner**

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Aufgabe von Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

**Brown, Boveri & Cie., A.-G.**
Abteilung Installationen
Mannheim — O 4, 8/9.

**Hiesige Bank** sucht zum eventuell sofortigen Eintritt einen tüchtigen und gewissenhaften 5328

**jüng. Beamten**

für die Konto-Korrent-Buchhaltung und die Kasse.
Angebote mit Referenzen unter V. N. 163 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5328

**Junger Techniker**

mit Werkstattpraxis für das Betriebsbüro unseres Werkes zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an 5288

**H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G.**
Heidelberg.

Jüngerer, fremdsprachlicher
**Korrespondent**
oder
**Korrespondentin**
mit guten italienischen und spanischen (evtl. auch portugiesischen) Sprachkenntnissen, die nicht im Auslande erworben sein müssen, von größerer Maschinenfabrik für sofort oder 1. Juli gesucht. Bedingung: Maschinenschreiber(in). Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen erbeten unter M. M. 659 an die Geschäftsstelle des Blattes. E47

**Einige junge Leute**

die mit Buchhaltungsarbeiten bewandert sind, von einer hiesigen großen Versicherungsgesellschaft
**gesucht.**
Angebote unter S. O. 97 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2869

**Diesel Spezial-Monteure**
gesucht
Bevorzugt werden solche, welche mit Benz-Diesel und Hochdruckmotoren vertraut und Reparaturen selbständig u. unbedingt zuverlässig ausführen können.
Ausführliche Angebote erbeten an 5296
**Benz-Motoren u. Maschinen-Vertrieb**
G. m. b. H. Würzburg.

Für unser Spezialgeschäft in Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion suchen wir per 1. Juli evtl. Sept./Oktober
**2 tüchtige erste Verkäuferinnen**
bei Zahlung weit über Tarif. Erste Kräfte wollen sofort Zeugnisse, Bild und Gehaltsangabe an uns gelangen lassen. Wohnung wird auf Wunsch besorgt. E173
**Gasser & Hammer, Freiburg i. B.**

Zuverlässiger E48
**Küfer**
für Lagerarbeiten in Dauerstellung per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften befördert unter R. M. 663 Rud. Mosse, Mannheim.

**Pferdebursche**
ledig, erfahren in Pferde-, Geschirr- u. Wagenpflege, per sofort gesucht. B5021
C 3, 4, part.

Gesucht zum sofortigen Eintritt von
Schiffahrts- und Speditionsgeschäft
**Lehrling**
mit guter Schulbildung. Angebote erbeten unter V. T. 169 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2345

Ein
**Mädchen**
das kochen kann und sonstige Hausarbeit übernimmt, für kleinen Haushalt gesucht. 2335
Vorstellen bei
Mayer,
Tattersallstraße 29, III.

# „Pfälzer Sonntag"
**Eine Sonntags-Zeitung für den**
28 Seiten Gr. 4° Preis Mk. 3.— **28. Mai** Druck u. Verlag der Druckerei Dr. Haas

Dieselbe enthält eine Sammlung von Aufsätzen über kulturelle und wirtschaftliche Fragen der Pfalz aus der Feder hervorragender Pfälzer Gelehrten, Schriftsteller u. Wirtschaftler.

Die gesamte Einnahme (abzügl. der Verkaufsprovision) fließt in die Kasse des Mannheimer Verkehrs-Vereins zu Gunsten der Veranstaltungen.

**Verkaufsstellen:**
Verkehrs-Verein, Rathausbogen 47—48
Geschäftsstelle des „Mannheimer General-Anzeiger" E 6, 2 und
Zweigstelle Waldhofstr. 6
Zigarrenhandlung Holz, Tattersall, Wartehaus der Elektrischen
Zigarrengeschäft Hoffmann, N 1, 1 und O 6, 6
Moritz Herzberger, D 2, 8
Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofsbuchhandlung
A. Daub, Zeitungskiosk am Marktplatz
sowie bei unseren ständigen Verkäufern.

**Schuhbranche**
**Expedient u. Fakturist**
gesucht. Eintritt mögl. 1. Juni 1922. *2931
**„Frika" Schuhfabrik**
Alphornstrasse 13.

Jüngere tüchtige
**Stenotypistin**
von größerer hiesiger Firma in gute dauernde Stellung
**gesucht.**
Angebote unter V. H. 158 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5292

**Nebenbeschäftigung.**
**Perfekte Stenotypistin**
für zwei Stunden täglich nach 5 Uhr ges. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. W. 62 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2772

Zum Eintritt spätestens 1. Juli, möglichst früher, tüchtige 5238
**Stenotypistin**
mit Erfahrung in vorkommenden Büroarbeiten, gewandt und zuverlässig, von Firma der Metallindustrie gesucht. Gefl. ausführl. Angebote erb. unter U. U. 145 an die Geschäftsst.

Tüchtige
**Schneiderinnen**
und *2950
**Hilfsarbeiterinnen**
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Mädchen**
für Kaffee-Küche und Hausarbeit sof. gesucht.
**Konditorei u. Café Schener**
P 2, 8/9. 5...

**Alleinmädchen**
welches auch etwas kochen kann, zu kleiner Familie bei hohem Lohn u. guter Behandlung für sofort evtl. später gesucht. Vorzustellen zwischen 6 u. 8 Uhr abends. *2951
L 7, 6, 1 Treppe.

Tüchtige *2843
**Monatsfrau**
gesucht.
Rheinaustr. 6, III. r.

Tüchtiger junger
**Chauffeur**
Fachmann mit Zeugnis, sucht Stellung als Aushilfe für Sonntags. Bau... Angebote unt. S. V. 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Lehrstelle - Gesuch.**
Suche für meinen Sohn aus achtbarer, guter Familie Lehrstelle als Mechaniker, Elektromonteur od. Elektromechanik. Angebote erbeten unter S.W. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2908

**Fräulein**
aus gut. Hause, möchte für nachmittags zu Kindern. Angebote unter Q. Y. 64 an die Geschäftsstelle. *2777

## Stellen-Gesuche

**Erfahr. Geschäftsmann**
bish. Lebensmittelbr., sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts **Vertrauensposten.** Kaution in jeder Höhe, würde sich auch als **tätiger Teilhaber** mit 50 Mille Einlage betätigen. Angebote unter S. R. 7 an die Geschäftsstelle. *2958

## Verkäufe

**Grosser Eisschrank**
0,72×1,30×1,50, sofort preiswert abzugeben.
Alb. Heller
Neu-Ostheim 349. *2877

Deutscher
**Plüschteppich**
Gr. 2×3 m, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen von ½4 Uhr ab bei *2925
Demling, Hafenstr. 22, III.

**Achtung!**
**Schiffschaukel**
mit 8 Schiffen, Orchestrion und allem Zubehör, fast neu, preiswert zu verk. Anzufragen bei *2926
Feberle, Feudenheim, Kronenstraße 24.

**Geschäfts-Haus**
in Verkehrsstraße der Innenstadt mit geräumig. Läden, Magazin u. Toreinfahrt u. freiwerdender Wohnung.

**Geschäfts-Haus**
in einem Vorort Mannheims, mit größ. Lokalitäten zu Fabrikationszwecken geeignet und freiwerdend.

**Geschäfts-Haus**
mit angebauter Zigarrenfabrik, kann ca. 100 Arbeiter aufnehmen, in Nähe Schwetzingen.

**Anwesen**
mit größeren Wirtschaftslokalitäten, in Nähe Mannheims, freiwerdend, zu verkaufen.
Kesselring, Mannheim, Eichendorffstraße 41.
Telephon 4181.
Sprechstunde 8—½10 Uhr vormittags. *2876

1 neuer Covercoat-
**Herrenmantel**
z. v. Horn, Riedfeldstr. 5, 5. Stock links. *2945

1 hellgrauer *2942
**Sommer-Anzug**
sowie 1 dunkelbl. leichter
**Anzug**
noch sehr gut erhalt., f. schl. Figur, Größe ca. 1,70 m, preisw. abzug. Händler verb. Kahn, L 14, 20, II.

**Zu verkaufen:**
1 Nationalkasse
1 Posten Kisten
verschied. Kleider
und sonstiges. Händler verb. Anzus. von 4—6
**Mollstr. 8, Laden.** 2811

**Herrenrad**
mit hohem Rahmenbau, verkauft, eventl. tauscht gegen gleichwert. Damenrad. Altenhofer, Lortzingstraße 12, III. *2906

1 schöner, gut erhaltener
**Eisschrank**
billig zu verkauf. *2800
Q 6, 6, 1 Treppe links.

In zentraler Lage *2872
**Wohnhaus mit 2 Läden**
und event. baldigst beziehbarer 4 Zimmerwohnung
sofort zu verkaufen.
Ein Laden ist frei zu machen. Nur ernsthafte Reflektanten mit Dringlichkeitskarte erhalten Auskunft
**Scherrbacher & Kaufmann, P 1, 3**

**Bad. Schwarzwald! Zu verkaufen! (901)**
Villa, 6 Zimmer rc., Garten. Drei Zimmer, Küche sofort beziehb. Preis 200 Mille. **Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.** E173

**Württ. Schwarzwald! Sof. beziehbar! (898)**
Herrl. gelegenes Landhaus, guter Zustand, 10 Zimmer rc., el. Licht, Wasserltg., 1 Morg. Garten. Preis 460 Mille. Wolff, Moos & Co., G.m.b.H., Bensheim E173

Nur für Private!
**1 Herrnzimmer**
Nell. Bücherschrank, ca. 200 cm breit, 1 runder Tisch, 1 Schreibtisch mit Einlagen, 2 Stühle mit Bezug, 1 Schreibtischstuhl m. Bezug, Holz: Eiche, handwerklich hergestellt, Preis 20500 Mk. *2856
Angebote unter S. A. 91 an die Geschäftsstelle.

## Kauf-Gesuche

**Diplomaten-Schreibtische**
gebraucht oder neu, in Eichen und Kiefern
**zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten an 5290
**Siemens-Bauunion in Forbach, Baden.**

**Wohnhaus**
in der Neckarstadt oder Waldhof zu kauf. gesucht. Angebote unt. K. 2484 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Waldhofstr. 6 *2941

**Drehbank**
zu kaufen gesucht. B5905
Gefl. Angeb. u. P. L. 26 an die Geschäftsst.

Kaufe fortwährend
**Weinflaschen**
nach den bekannten hohen Preisen. Telephonische Anfrage genügt.
A. Bremer, H 4, 6, Telephon 8639. B5916

Fahrbarer *2868
**Krankenstuhl**
zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. erb. an
**Frau Brettel**
Max Josefstraße 16.

**Kinderstühlchen**
zu kaufen ges. Henglein, Gaswerk Luzenberg. *...

## Miet-Gesuche.

**Möbl. Zimmer**
sofort gesucht.
Angebote mit Preisang. an Union-Theater
2543 **P 6, 23/24.**

Einfach möbl.
**Zimmer**
per sofort oder auch später, für männlichen Hotelangestellten gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an B5910
**Union-Hotel, Mannheim.**

**Wohnungs-Tausch.**
Eleg. herger. 2 Zimmer-Wohnung i. d. Oststadt gegen 2—3 Zim.-Wohng. neues Viertel Neckarstadt zu tauschen gesucht. Angebote u. K. 2481 an den Mhm. Gen.-Anz., Zweigstelle Waldhofstr. 6. *2905

## Verloren.

**Dobermann**
(Rüde), entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. *2940
Schmidt, Lortzingstr. 26.


**Nur**

ein Paar kann an jeden Käufer abgegeben werden. Jeder Stiefel trägt den in uns. Fabrik fest in die Sohle eingepr. Original-Verkaufspreis.

| | |
|---|---|
| Eleg. Damen-Halbschuhe, la R.-Chevreaux m. echt. Lackkappe . Spottpreis | M. 275 |
| Vornehm. Damen-Halbschuh, echt Boxcalf, feinste Lederverarbeitung | M. 350 |
| Eleg. Herr.-Gesellschafts-Stiefel, echt Boxcalf, höchste Leistung........ | M. 550 |

Schuhfabrik Conrad **Tack** & Cie AG. Burg b. Magdbg

**Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Mannheim**
**Breitestrasse S 1, 7 — Tel. 4732.**

# Süddeutsche Weinzentrale e. G. m. b. H.

Telephon 1729 und 8754.

Unsere Büros und Kellereien, sowie die Bank- und Sparkassen-Abteilung befinden sich jetzt

**N 7, 7** (im früheren Saalbau).

5236

---

## National-Theater Mannheim

**Samstag, den 27. Mai 1922**
46. Vorstellung in Miete, Abteilung D 43
(für 2. Parkett D 38)

### Die Kassette

Komödie in fünf Aufzügen von Carl Sternheim.
In Szene gesetzt von Heinz W. Voigt.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

## Neues Theater im Rosengarten.

**Samstag, den 27. Mai 1922** 82
**11. Volks-Vorstellung**
(Theatergemeinde d. B. V. B. von Nr. 2256—2355)

### Jugend

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe

| | |
|---|---|
| Pfarrer Hoppe | Karl Neumann-Hoditz |
| Annchen, seine Nichte | Gretel Mohr |
| Amandus, ihr Stiefbruder | Wilhelm Kolmar |
| Kaplan Gregor v. Schigorski | Paul Rose |
| Hans Hartwig, Student | Richard Eggarter |
| Maruschka, Dienstmädchen | Elise de Lank |

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

## K. R. M.

5349
**Kabarett-Restaurant Mannheim**
Kein Weinzwang
**Nur wenige Tage:**
**Ernst v. Gicycki**
**Sonntags 2 Vorstellungen.**

## Friedrichs-Park.

Sonntag, 28. Mai Nachmittag- u. Abend-Konzert.
**Jeden Abend KONZERT** ausgenommen Montag und Freitag
Anmeldungen zum Jahres-Abonnement werden am Eingang zum Park entgegen genommen. S306

## Beck's Kaffee Friedrichsbau Breitestraße

2 Min. von den Planken. — Tel. 7055.

Heute Samstag als Vorabend d. Pfälzer Sonntags
**Wiener Praterfestabend!**
**Das war der schönste Abend unseres kummervollen Lebens**

Wohltätigkeits-Veranstaltung des Oesterr. Volksbundes E. V. Eintritt 3.90 Mk. mit Steuer.

**Am Pfälzer Sonntag:**
11—1 Uhr vorm.: **Frühschoppenkonzert Matinee** — Eintritt frei!
Leitung: die beliebte Anfagerin Lani Walden
Ab 4 Uhr nachmittags:
**— Fremden-Gala-Vorstellung —**

NB. 60 Fenstersitzplätze zur angenehmen Besichtigung des Festzuges stehen zur Verfügung. Preis mit Steuer Mk. 60.—. Der Erlös wird dem Verkehrsverein Mannheim überwiesen.
Unser Telephon-Ruf **7055.** *2940

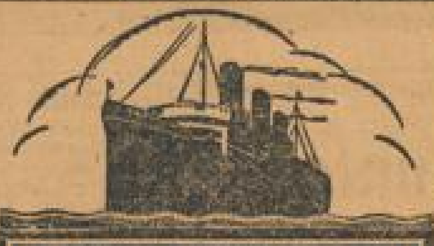
## Reith's Weinhaus „Hütte"

Familien-Restaurant E30
**Q 3, 4 Tel. 6654**

## Selbstgeber gibt Betriebskapital

an solide Geschäftsleute. Ankauf guter Wechsel, Restkaufschillinge, Hypotheken usw. Gefl. Zuschrift an
**Südd. Haus- und Grundbesitzverwertung**
**Mannheim, E 4, 6.** G262

---



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
**UNITED AMERICAN LINES INC**

Von **Hamburg** nach

## Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
**DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER**

| | |
|---|---|
| TEUTONIA | 1. JUNI |
| THESSALIA | 6. JULI |
| RUGIA | 28. JULI |
| BADEN | 26. AUGUST |

RUGIA, TEUTONIA und THESSALIA führen eine erste Kajüte mit Staatszimmerfluchten, BADEN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:
**Heidelberg:** Hugo Reiber, i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstrasse 8.
**Speyer a. Rh.:** Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.
**Ludwigshafen:** Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 21.
**MANNHEIM:** Walther & von Reckow, L 14, 19. S53

## Das feinste Eis

erhalten Sie bei Verwendung der sehr ausgiebigen 5342

## Ia. Schweizer Milch getr.

Stets frisch bei
**B. Malmsheimer, L'hafen.**
**Spezialhaus für Milch u. Zucker**
Kaiser Wilhelmstr. 63 Fernruf 1019.
Haltestelle Linie 8 und 13. 5342

## Sonnenschutz-Holzrollos

für jedes Fenster passend, liefert S276
**Werner Twele**
**Mannheim, E 2, 1—3. Tel. 5913.**

---

# American-Line.

**Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer**

## Hamburg - New York.

**Passagierdampfer:**

| | | |
|---|---|---|
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia" | 3. Juni |
| Dreischraubendampfer | „Minnekahda" | 10. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria" | 17. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „St. Paul" | 24. Juni |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia" | 8. Juli |
| Dreischraubendampfer | „Minnekahda" | 15. Juli |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria" | 22. Juli |

**Frachtdampfer**
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen E169
**AMERICAN-LINE**
**Hamburg,** Börsenbrücke 2.
**Gundlach & Bärenklau Nachf.**
**Mannheim,** Bahnhofplatz 7.

## Daitz-Speditionskontor G. m. b. H.

Lübeck und Hamburg.
Internationale Transporte — Lagerung
Versicherung — Verteilung von Sammelladungen
Tel. Lübeck Nr. 8338. Hamburg Vulcan 6871.
Telegr.-Adr. Daitzspedition. E173

Ca. 6000 Paar

## weisse Stoff-Halbschuhe

mit guter Ledersohle . Mk. **98.50**
in unserer Zentrale eingetroffen und kommen von heute ab in unseren Filialen zum Verkauf. 5332
**Schuhhaus ROMEO J 1, 5**

## Ungeziefer all. Art beseitigt

**R. Kroschel** Kammerjäger
Mannheim T 5, 10 Telephon 3492
Spezialist S15
radikaler Wanzen-Ausrottung
Kontrahent Staatl. u. Städt. Behörden

## Schneiderin

empfiehlt sich noch für weitere Kundschaft außer dem Hause. *2794
Angebote unter R. F. 71 an die Geschäftsstelle.

---

## Ia. Schweizermilch getr.

Jedermann hat **jederzeit** seine gute Milch im **Hause.** Ein Sauerwerden vollständig ausgeschlossen, daher rationeller wie frische Kuhmilch.

Ein kleiner Versuch wird Sie überzeugen!

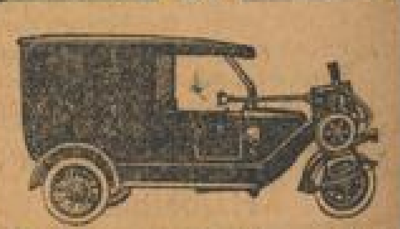
**B. Malmsheimer**
Ludwigshafen a. Rh.
Spezialhaus für Milch und Zucker
**Kaiser Wilhelmstr. 63. Fernr. 1019.**
Haltestelle Linie 8 und 13. 5342

Quellfrische Mineralwasser
Limonade
Flaschenbier - Apfelwein
**Ferner im Laden T 1. 6**
Frisch geschossene Rehe
ganz und zerlegt 5326
**Johann Schreiber.**

## Möbel!

**Schöne eichene Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchen,** sowie **Divan** zu den billigsten Tagespreisen bei
*2937 **Dietrich, E 3. 11.**

Die



## Original-Cyklonette

erfreut sich dank ihrer Sparsamkeit als Personen- u. Lieferwagen steigender Beliebtheit.
General-Vertreter für Württemberg u. Baden
**Biesenberger & Co., Stuttgart**
Alexanderstr. 26. Tel. 3687 u. 3933.
Gut eingeführte Vertreter für Baden gesucht.

---

# Erholungsstätten und Gasthäuser

## Weinheim, Restauration „Rosengarten"

Grundelbachstr., am Aufgang zu den Burgen Windeck und Wachenburg. Neuzeitl. einger. Nebenzimmer und Sälchen für Gesellschaften und Familien. Gute Küche, Biere, Weine und Apfelwein. S237
Bes.: **Wilh. Schrank,** früh. Gasthaus Golden. Bock.

## Weinheim, Wachenburg

400 Mtr. üb. M., herrl. Rundblick die ganze Rheinebene entlang. Das ganze Jahr geöffnet. S237
Restauration. Telephon 225. **A. Werner.**

## Gadernheim

1½ Stunde von Bensheim, Autolinie Bensheim-Lindenfels
**Gasthof „Erbacher Hof"**
Pension, Nebenzimmer, groß. Saal m. Klavier für Vereine u. Gesellschaft. Eig. Metzgerei. Gute Speis. u. Getränke. Elektr. Licht. Tel. Posthilfsstelle Gadernheim. Bes.: **J. Böhm**

## Kurhaus Gertelbach

am Fusse der Gertelbachfälle. Angenehmer Aufenthalt. — Gute bürgerliche Küche. — Mässige Preise. Telephon 88 Bühl. Inhaber: **Martin Stöckler.**

## Kurhaus Hundseck

900 m ü. d. M. im nördl. bad. Schwarzwald.
Telephon Bühl (Baden) 13, Telegramm-Adresse: Hundseck Bühlbaden. Bes. **Hemmer u. Maushart.** S237

## Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes S237

Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. — Touristenzielpunkt. — Prächtige Tannenwälder. — Herrliche Spazierwege. Zahlreiche Aussichtspunkte. — Kuranlagen. — Konversationshaus. — Renom. Hotels, Pensionen, Villen, Sanatorien usw. — Mässige Preise. — Ab 20. Mai täglich Konzerte der Kurkapelle. Theater usw.
**Nähere Auskunft durch die Kurverwaltung.**

## Kurhaus Sand

828 m ü. d. M.; nördl. Schwarzw.; gut bürgerliches Familienhotel; Hotel, Kaffee-Restaurant, Jagdzimmer; Aussicht auf Rheinebene und Vogesen; Telephon Amt Bühl No. 12; Stationen Bühl und Baden-Baden. Auskunft durch die Besitzer **Landerer & Reichmann.** S236

## Schönwald

(bad Schwarzwald) Stat. Triberg. Klim. Höhenluftkurort, 1000 bis 1190 Mtr. ü. M. Herrl. Sommeraufenthalt i. waldr. Gegend **Gasthof u. Pension „Hirschen"** seit Jahren bestempf. Haus, vorzügl. Verpfleg. Günstige Pensionsbedingung. Telephon 153 (Triberg). Bes.: **Jos. Kern**

## Obertal

Stat. Baiersbronn bei Freudenstadt
**Gasthof u. Pension zur Sonne**
Altbekanntes gutes Haus f. Sommer- u. Winteraufenthalt. Bäder, elektr. Licht, Fuhrw., Forellenfischerei, Teleph. 1
Waldbeerenbrennerei von Edelschnäpsen
**Paul Finkbeiner Wwe.** S237

## Freudenstadt, Fremdenheim Jägerhof, Tel. 103

Gutgeführte Familien-Pension. Nähe Hochwald, ruhige prächtige Lage, beste Verpflegung, mäßige Preise. Anfragen bitte Rückporto. S237

## „Hotel Glocke", Künzelsau

Neu renoviert. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn, Pension, vorzügliche Küche, reine Weine. S237 Inh.: **Fr. Breuninger,** Koch.

## Kurort Ingelfingen (Württbg.)

In schönster Lage des Kochertals. **Glaubersalzquelle für Magen-, Darm-, Leber- u. Gallensteinleidende.** Ausgezeichn. Heilerfolge. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Auskunft: **Stadtschultheissenamt** (Teleph. 1). **Fürstliche Brunnenverwaltung** (Teleph. 3) S359

## Luftkurort Hirsau im Württ. Schwarzw.

Einst berühmte Abtei. Lage an einem der bezauberndsten Punkte des Nagoldtales, als Perle des Nagoldtales bekannt, von malerischen Bergen und herrlichen Wäldern umgeben. Zahlreiche schattige Spazierwege in nächster Nähe. Prächtige Kuranlagen mit Wandelhalle. Gute Gasthöfe: Bilharz, z. Rössle, Stotz, z. Löwen, Nonnenmann, z. Waldhorn, Ganzhorn, z. Schwane, Klamppmann, z. Anker Ernstmühl; Gute Pensionen: Adam, Weiss, Oesterlin, Kurhaus, Mutschler Ernstmühl, Kurhaus Ganz, Kaffee z. Bleiche, Metzel, Christl. Erholungsheim; Wirth und Boley. — Auskunft durch **Kurverwaltung** gegen Rückporto, **Telephon Calw 150.** S237